

Pränumeration: Für Arab (sammt Zustellung, ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Mit Postverendung: ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. österr. Währung. Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag. Einrückungen jeder Art werden franco erbeten.

Inserate: Die fünfpaltige Petitzeile über deren Raum, wird das erste Mal mit 6 fr. und jedes folgende Mal mit 3 fr. öst. B. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 fr. österr. Währung.
Redactions- und Expeditions-Bureau: im Binkler'schen Neugebäude, Hauptgasse Nr. 3.

Pränumérations-Einladung

für das 2. Quartal
(April, Mai, Juni.)
Für Arab sammt Zustellung . . . 2 fl. — fr. öst. W.
Für Auswärtige . . . 2 " 50 " " "
Gene pl. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit letztem März endet, werden ersucht, dieselbe noch im Laufe dieses Monats erneuern zu wollen, da wir bei später einlaufenden Bestellungen außer Stande wären, die fehlenden Nummern nachzuliefern.

Politische Rundschau.

(Das Frankfurter Journal über die Situation. — Das Rundschreiben der Pforte in Betreff der Doppelwahl Cousa's. — Die bevorstehende Ministerkrisis in Baiern. — Die Circular-Note des schweizerischen Bundesrathes. — Der Congress.)

Gegenüber der Sprache, welche die „Römishe Zeitung“ in letzterer Zeit gegen Oesterreich sich erlaubt, deren Tendenz dahingehet, notorische Thatsachen zu verrücken und die ganze Last der Verantwortung, welche aus den gegenwärtigen politischen Verhältnissen entstehen könnte, eben nur auf die Schultern Oesterreichs zu wälzen, muß es wohl thun, auch die Stimmen anderer einflussreichen deutschen Organe zu vernehmen, welche ehrlich und offen die Sachlage in ihrem wahren Lichte erscheinen lassen und demgemäß auch ihr Urtheil formulieren. So schreibt das „Frankfurter Journal“ vom 20. März Folgendes:

„Es ist ein allgemein staatsrechtlicher Grundsatz, daß alle unsere modernen Staaten auf dem wechselseitigen Vertrage beruhen. Die Staaten und Völker garantiren sich durch allgemeine Verträge ihren Besitzstand, so wie er geschichtlich nach und nach geworden, sei es kraft der Eroberung, sei es kraft des Erbrechts oder irgend eines anderen Rechtstitel. Dieser Besitzstand muß heilig sein, so lange der geschichtlich gewordene Zustand der Staaten besteht. Welcher Staat daran rüttelt, ist ein Feind aller übrigen, und von Rechts wegen müßten alle andern Staaten einen solchen Rechtsstörer gebührend in seine Schranken zurückweisen. Das letzte völkerrechtliche allgemein maßgebende Gesetz in Europa ist die Wiener Congreßacte. Da nun jeder einzelne Staat ein Rechtsindividuum ist, so hat er auch die Befugniß, mit anderen Staaten besondere Verträge abzuschließen, vorausgesetzt, daß sie nicht den allgemeinen Rechtszustand verletzen, als wozu die Einwilligung Aller erforderlich ist, oder, daß sie nicht zu dem Zweck abgeschlossen werden, gegen andere Staaten angreifend vorzugehen. Bis zum 31. December 1858 ist dieser Rechtszustand im Allgemeinen eingehalten worden. Von da ab ist allgemeine Unsicherheit in Europa eingetreten, vergleichbar der mittelalterlichen Zeit des Faustrechts vor Einführung des allgemeinen Landfriedens, und hunderte, ja tausende von Familien sind bereits an den Bettelstab gekommen, ohne daß Raub und Brand vorerst losgelassen wären. Ein solcher Zustand der Dinge ist ein trostloser, so wie er auf der andern Seite ein für alle Völker und Regenten entwürdigend ist. Begreift man den nicht, daß die Rechte Aller in Frage gestellt sind, wenn das Recht eines Einzelnen verletzt wird? Begreift man den nicht, welch ungeheurer Hohn in dem Gebahren liegt, durch den „Moniteur“ erklären zu lassen, man habe mit Sardinien einen Vertrag abgeschlossen, während man im selben Augenblicke das freie Vertragsrecht anderer Staaten in den Rath zu treten trachtet? Bis jetzt bestand in Europa eine Art Staatenrepublik, deren Executive in der leitenden Hand der Pentarchie der fünf Großmächte lag. Läßt sich Europa gefallen, daß fernerhin das Princip angegriffen wird, auf welchem allein die historisch gewordenen Staaten beruhen, das Princip, mit ihresgleichen freie Verträge abzuschließen, die keine andern Staat angreifend beeinträchtigen, so ist es aus mit der Freiheit der Selbstbestimmung unserer Monarchen, und nur der despotische Wille, das bon plaisir eines Einzigen gilt fernerhin als Gesetz, und so wie man heute Oesterreich eine Zwangsjacke anlegen möchte, eben so mag sich morgen Rußland oder Preußen gefaßt darauf machen, einen Fehdehandschuh hohnlachend ins Angesicht geschleudert zu erhalten. Principis obsta! Das bedenke Europa!

Der Pariser „Courrier du Dimanche“ veröffentlicht die Analyse eines Rundschreibens, welches die Pforte kürzlich in Betreff der Doppelwahl des Fürsten Cousa an ihre Vertreter bei denjenigen Mächten, welche den Pariser Frieden unterzeichnet haben, erlassen hat. Der osmanische Minister des Auswärtigen erklärt in diesem Rundschreiben, daß, nachdem die Mächte sich beeifert haben, dem von der Pforte geäußerten Wunsche zu willfahren, daß eine neue Conferenz zusammentreten möge, um über die Wahl des Fürsten Cousa zu beschließen, die Regierung des Sultans es für nothwendig halte, zu den bereits früher vor ihr gegebenen Erklärungen einige neue hinzuzufügen. Die Doppelwahl des Fürsten Cousa ist ein so augenscheinlicher Bruch mit dem Geiste und dem Buchstaben der Convention vom 19. August, verletzt so sehr das Recht des osmanischen Reiches über diese Provinzen, daß es unnütz wäre, über so offenbare Thatsachen eine neue Dilettation anzustellen. Auf die Umstände aber, welche zuerst in der Moldau und dann in der Walachei der Wahl des Obersten Cousa vorangegangen sind, und dieselbe herbeigeführt haben, glaubt die Pforte zurückkommen zu müssen. Es sind das die Interessen und die Doctrinen der revolutionären Partei, welche sich mit dem Namen der nationalen Partei schmückt, welche, da sie durch die Einführung einer regelmäßigen und gesetzlichen Ordnung der Dinge in ihrer Zukunft sich bedroht sieht, alle möglichen Manöver angewendet hat, um die bekannte Abstimmung in Jassy und Bukarest herbeizuführen. Der Act der walachischen Versammlung vom 24. Jänner ist nur die erste Enthüllung des Systems, dessen Anwendung die Leiter einer gewissen Partei für die Zukunft sich vorbehalten. Nicht allein die Rechte und Interessen des osmanischen Reiches würden gefährdet sein, sobald die Verwirklichung dieser Pläne von Europa gebildet würde, sondern auch die Sicherheit und der Friede des ganzen Orients. Die europäischen Mächte sind nicht in Unkenntniß über die Stimmungen, welche in dem Geiste und Herzen der Einwohner mehrerer türkischer Provinzen die Ereignisse erzeugt haben, welche seit zwei Jahren an dem linken Ufer der Donau sich zutragen. Die Regierung des Sultans zweifelt nicht, daß

diese Erwägungen in ihrer Wichtigkeit und Gerechtigkeit beherzigt werden, und daß die Regierungen, an welche sie gerichtet sind, dieselben zur Geltung in der Verathung bringen werden, welche über die Wahl in den beiden Fürstenthümern entscheiden soll.

Die Stellung der Pforte zur Fürstenthümerfrage ist durch dieses Actenstück klar bezeichnet. Von Frankreich und Rußland weiß man, daß sie die Anerkennung der Doppelwahl Cousa's einfach beantragen werden. Ueber das, was Oesterreich, Preußen und Preußen wollen, gehen noch die widersprechenden Gerüchte. Kommt es zu einem Congresse, so wird es zu zeigen, denn auch diese Frage soll der Congreß vornehmlich bezügliche Pariser Conferenz ist vorläufig auf unbestimmte Zeit vertagt.

Nach neueren Berichten aus München soll daselbst eine Ministerkrisis im Anzug sein, welche auch außerhalb der Grenzen des bairischen Königreichs eine fühlbare Einwirkung auf den Gang der Politik äußern dürfte; es heißt nämlich, daß Graf Lerchenfeld bestimmt sei, den gegenwärtigen Premier-Minister von der Pforte zu ersetzen und mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, den Vorsitz in einem neu zu bildenden Cabinet zu übernehmen. Demselben Gerüchte zu Folge wäre bisher ein entschiedener Schritt in dieser Sache nur deshalb vertagt worden, weil man an allerhöchster Stelle gegen den Eintritt des hiesigen Vicepräsidenten der zweiten Kammer, Doctor Weis, in das Ministerium sich sträuben soll. Graf Lerchenfeld hingegen eine derartige Conzession dem Abgeordnetenhaus schuldig zu sein glaubt.

Ein Ministerium Lerchenfeld würde seine kräftigste Stütze vor allem in der gegen Frankreich so entschieden feindselig sich äußernden öffentlichen Meinung des Landes, so wie der dieser Richtung entsprechenden Haltung der Kammer zu suchen haben, welchen Gewalten es ja auch seinen Ursprung verdanken würde. — Graf Lerchenfeld ist ein reichbegüterter oberfränkischer Landbesitzer, welcher in der Diplomatie längere Zeit gebient und bereits vor einem Jahrzehent einmal im Ministerium geseßen. Als Gesandter eben so wie als Abgeordneter und Minister hat er sich stets den Ruf eines Mannes von Ehre und hellen Kopfe zu sichern gewußt, ohne daß sein Name in weiteren Kreisen populär geworden wäre. In den Bewegungsjahren hielt er sich fern von dem politischen Tournierplatz; erst in neuerer Zeit lenkte er durch seine mit eben so viel Geschick wie Consequenz durchgeführten Fehden gegen das der Verfassung, wie man glaubt, abholde Cabinet von der Pforte, die Aufmerksamkeit seines Vaterlandes auf sich und wurde durch seine Interpellation wegen der Pferdeausfuhr und seine Reden bei der letzten Adreßdebatte der parlamentarische Hölle des Tages.

Eine Krisis in Baiern, welche Lerchenfeld an die Spitze der Verwaltung brächte, wäre wohl als der erste und entscheidende Schritt zu einem vollständigen Siege der nationalen Auffassung der obsehenden Fragen von Seite der deutschen Mittel- und Kleinstaaten zu betrachten und könnte für Oesterreichs Stellung zu dem Bunde von unberechenbarem Vortheile werden.

Die Circular-Note des schweizerischen Bundesrathes, betreffend die Aufrechthaltung der Neutralität der Schweiz, ist jetzt an die hohen Mächte und die Regierungen der Cantone expedirt worden. Sie lautet wie folgt:

„Obgleich die europäischen Staaten heute vollkommen die Wohlthaten des Friedens genießen, kann man nicht umhin, einzuräumen, daß das Vertrauen in die Stabilität des Zustandes der Dinge eine Erschütterung erfahren hat, und daß es für die Annahme Voraussetzungen gibt, es könnte die allgemeine Ruhe durch die Möglichkeit großer Ereignisse gestört werden. Unter solchen Umständen ist die Schweiz es ihrer Würde und ihrer Stellung als unabhängiger Staat, sowie ihrer politischen Verfassung und Organisation schuldig, sich zur rechten Zeit und ohne Umschweife über die Haltung auszusprechen, welche sie angesichts gewisser Eventualitäten in Uebereinstimmung mit ihrer Verfassung, ihrer Geschichte, ihren inneren Bedürfnissen und ihren Beziehungen mit den auswärtigen Mächten, einzunehmen gedenkt. Der Bundesrath erklärt also in der formellsten Weise: Wenn der europäische Friede gestört wird, so wird die schweizerische Eigengenosenschaft mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Integrität und Neutralität ihres Territoriums, auf welche sie in ihrer Eigenschaft als unabhängiger Staat ein Recht hat, und die ihr durch die europäischen Verträge von 1815 zuerkannt und verbürgt wurden, zu verteidigen. Sie wird diese Pflicht gegen alle aufrichtig und in gleichmäßiger Weise erfüllen. Die Verträge von 1815 erklären außerdem, daß gewisse Theile des savoyischen Gebietes, welche integrierende Bestandtheile des Gebietes Sr. Majestät des Königs von Sardinien bilden, in die schweizerische Neutralität miteinbegriffen sind.“

„Es geht in der That aus diesen Verträgen, nämlich aus der Erklärung der hohen Mächte vom 29. März 1815 und der Beitrittsacte des schweizerischen Bundestages vom 12. August 1815, so wie aus der Schlußacte des Wiener Congresses vom 9. Juni 1815 (Art. 92), dem Pariser Friedensvertrage vom 20. November 1815 (Art. 3), und der vom selben Tage ausgefertigten, die imverwährende Neutralität der Schweiz und die Unverletzbarkeit ihres Gebietes anerkennenden und gewährleistenden Acte, hervor, daß den in diesen Acten bezeichneten Theilen Savoyens diese Neutralität zukommt, wie der Schweiz, mit dem besondern Zusatz, daß jedesmal, wenn die der Schweiz benachbarten Mächte sich im Zustande offener oder bevorstehender Feindseligkeiten befinden, die Truppen Sr. Majestät des Königs von Sardinien, in diesen neutralisirten Provinzen anwesend sein könnten, sich zurückziehen werden, und zu diesem Behufe, wenn es nöthig sein sollte, ihren Weg durch das Palais nehmen können; daß keine anderen bewaffneten Truppen irgend einer andern Macht sich darin aufhalten, oder selbe durchziehen dürfen, mit Ausnahme derjenigen, welche der schweizerische Bund daselbst aufzustellen etwa für geeignet halten sollte. Die vorerwähnten Bestimmungen der allgemeinen Verträge sind ausdrücklich in all ihren Punkten durch den Sondervertrag bestätigt worden, der am 16. März 1816 zwischen dem Bund und Sr. Majestät dem König von Sardinien abgeschlossen worden. Wenn von da ab die Umstände es verlangen, und insofern die Maßregel nöthig sein wird, um seine Neutralität und die Integrität seines Gebietes zu sichern und zu verteidigen, wird der schweizerische Bund von dem ihm durch die europäischen Verträge eingeräumten Rechte zur Befestigung der neutralisirten Theile Savoyens Gebrauch machen. Wohlverstanden jedoch wird der Bund, wenn er zu dieser Maßregel greift, auf das gewissenhafteste und in allen

Beziehungen die Festsetzungen der Verträge berücksichtigen, und unter andern jene, welche sagt, daß die militärische Befestigung Seitens der Schweiz in nichts die von Sr. sardinischen Majestät in den besagten Provinzen eingesezte Verwaltung beeinträchtigen dürfe. Der Bundesrath erklärt, daß er sich bestreben werde, mit der Regierung Sr. Majestät des Königs von Sardinien in Betreff der besondern Bedingungen einer solchen Befestigung ins Einvernehmen zu gelangen. Der Bundesrath gibt sich schließlich der Hoffnung hin, daß diese ebenso offenen als lokalen Erfordernisse die günstige Aufnahme finden werden, und daß die hohen Mächte vollkommen den Standpunkt zu würdigen wissen werden, auf den sich angesichts der gegenwärtigen politischen Situation und in Voraussicht der Ereignisse, welche kommen können, hat stellen müssen. Er ergreift mit Vergnügen u. s. w. Im Namen des schweizerischen Bundesrathes, der Bundespräsident: gezeichnet S. Kämpfl. Der Bundeskanzler: gez. Schieb.“

Wie eine Londoner Depesche vom 23. d. M. berichtet, glauben die „Times“, nach den dürftigen als Congreßort gewählt werden. „Morning Post“ dagegen hält die Situation für unverändert und gefährlich, da Oesterreich keinerlei Conzessionen machte und der Vorschlag zu einem Congresse nicht ein Resultat der Mission Cowley's, sondern bloß von Rußland auszugehen sei. Wenn wir nun auch von diesen sich widersprechenden Mittheilungen der englischen Journale jedoch nur unter dem Vorbehalt Act nehmen, daß die Verantwortlichkeit für die Nichterfüllung derselben den genannten Blättern allein und ausschließlich verbleibe, so suchen wir dagegen an anderen Orten vergebens nach weiteren positiven Anhaltspunkten, welche dem Zusammentreten eines Congresses günstig erscheinend wöchten, zwar will die „Neue Preuß. Zeitung“, indem sie die bekannte, den Congreß betreffende „Moniteur“-Note veröffentlicht, in der Ausschließung Sardinien's von dem Congreß eine gewisse, Oesterreich gebotene Ermüthigung erblicken; diese Ausschließung, wodurch die Großtaatsucht des Grafen Cavour einen empfindlichen Dämpfer erhält, ist aber noch keineswegs geeignet, eine Garantie zu bieten, daß den gerechten Anforderungen Oesterreichs genügend entsprochen werde. Ohne diese Garantie dürfte, eine Befestigung des Congresses für Oesterreich fast zu den Unmöglichkeit gehören. Diese Ansicht scheint denn auch die seit ein paar Tagen allzu üppig wieder auftauchenden Friedenshoffnungen bedeutend herabgesenkt zu haben und betrachtet man namentlich die Anregung des Congresses von Seiten Rußlands nicht allein in Oesterreich, sondern auch an andern Orten mit einem gewissen, nicht zu unterdrückenden Argwohn.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, so will man mit dem Eintreten Rußlands in die activen Verhandlungen einen neuen wirklichen Hebel „zur Theilung der entgegenstehenden Gewalten“ in Anwendung bringen. Die Anfangs lokal gehaltene italienische Frage, welche von der geforderten Räumung der römischen Staaten ihren Ausgangspunkt nahm, scheint sich nach und nach zu einem Prinzipienstreit auszuwachsen und Europa in zwei feindselige Lager zu theilen. Frankreichs frühere positive Forderungen bezüglich der anti-bonapartistischen Verträge scheinen immer mehr in den Hintergrund zu treten, dagegen wird nun das Banner der freien, nationalen Entwicklung der Völker hochgeschwungen und Frankreich als der Vorkämpfer für diesen Prinzip hingestellt. Dergleichen Tiraden sind auf die Menge, auf ein ein großes Geschäft berechnet, aber unwillkürlich müssen wir denselben die Worte eines französischen Staatsmannes entgegenhalten, welcher gelegentlich der modernen französischen Völkerbeglückungs- und Befreiungstheorie in Betreff der Freiheit meinte: „Frankreich könne den Artikel wohl als Ausfuhr-Artikel gebrauchen, zur Einfuhr taue er aber durchaus nicht.“

Protokoll

der am 11. Februar 1859 abgehaltenen ordentlichen Sitzung der Debrecziner Handels- und Gewerbekammer.
(Am amtlichen Auszuge. Aus dem Ungarischen übersezt.)
(Schluß.)

11. In Folge eines bei dem Magistrat der k. Freistadt Arab von den dortigen Greißlern eingereichten Gesuches, daß ihnen der Verkauf von Zucker und Kaffee um so mehr gestattet werden möge, weil dieser Gebrauch schon seit 10—12 Jahren bestesse, weil ferner die Greißler ihren diesfälligen Bedarf von den dortigen Spezereihändlern beziehen, und diesen somit kein Schaden zugefügt werde, weil endlich auch in Pest und Wien den Greißlern der Verkauf von Zucker und Kaffee gestattet sei, erbitte sich der genannte Magistrat die Ansicht der Kammer, über diesen Gegenstand. — Es wurde dem löblichen Magistrat in dieser Beziehung erwidert: daß die Greißler gemäß §. 57 der prov. Gewerbe-Instruktion auf den Verkauf der daselbst deutlich angeführten Artikel beschränkt, daher zum Verkauf von Zucker und Kaffee nicht berechtigt seien; da aber nach dem von Alters her bestehenden Gebrauche die Greißler auch Zucker und Kaffee allerdings veräußerten, und im Sinne des §. 21 der bezogenen Gewerbe-Instruktion die vor dem Entstehen dieses Gesetzes bereits legal bestehenden allerartigen Gewerbe unangetastet zu bleiben haben, so sind diejenigen Greißler, welche ihr Geschäft schon vor dem Jahre 1851 betrieben, und sich auch mit dem Kleinverfehle von Zucker und Kaffee befaßt haben, nach Ansicht der Kammer in der Berechtigung hierzu auch ferner zu belassen, doch ist diese Begünstigung auf diejenigen, welche nach Veröffentlichung des obigen Gesetzes ihr Gewerbe erhalten haben, im Allgemeinen nicht anwendbar.

12. Das Präsidium des Debrecziner Handelsstandes überreicht zufolge vorjähriger Aufforderung der Kammer, dieser den Vermögens-Ausweis der dortigen Stephans-Dampfmühle. Aus diesem Ausweise geht hervor, daß nach der Bilanz der Dampfmühle, welche durch delegirte Sachverständige mit den Büchern der Gesellschaft verglichen und mit diesen als übereinstimmend und richtig befunden wurde, der Actiohstand der Dampfmühle 310,916 fl. 52 kr., deren Passivstand dagegen 164,630 fl. 32 kr. Conv. Wz. beträgt, wozu sich der Rest mit 146,286 fl. 20 kr. C.W. herausstellt, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß nachdem die Gesellschaft in Material-Aufwand und Immobilien 177,405 fl. 11 kr. angelegt hat und wenn von dieser Summe die obigen 146,286 fl. 20 kr. abgezogen werden, sich bloß ein Rest von 31,118 fl. 51 kr. herausstellt, der Gesellschaft die zu einem solchen Geschäfte unabwendlich erforderlichen Capitalien fehlen, indem der Material-Aufwand und die Immobilien gegenwärtig noch mit den obigen 31,118 fl. 51 kr. C.W. belastet

her Dank.
sicht sich hiermit
er ersten Oster-
berungs-Gesell-
berreten durch die
NEUSTÄDEL
die prompte Liqui-
sta 3... (Gon-
standenen Brand-
gleich nach Erhe-
des binnen 10 Ta-
de, seinen wärm-
den, und empfind-
falt auf's Beste.
S. L.
nbéri
etés.
busztán a simándi
l mástél órányi
lött ugynevezett
oz tartozó 15^{1/100}
f. évi márczius
ob évre haszon-
feltételek meg-
mre ügyvédnél
szám alatt.
nzeige.
bsházer Puskán an
rte, 1 1/2 Stun-
re, früher soge-
a, sammt den dazu
Rafter Ackergrün-
l. 3. auf ein
u Pacht gegeben.
zu erfragen beim
Náray in Arab,
(240—6,6)
oril 1. 3.,
5000 fl.
rfe besonders zu
reau.
R,
. 3. in Arab)
ente gürtige Ver-
tum zur promp-
mer-Malerei,
rt, und gibt die
t, alle ihm über-
den auszuführen.
on allen Gattun-
(2,3—301)
den billigsten
s zu haben sind.
Militär-Schneider
fiziere erworben,
jeder Art
sten geschent und
n die Gunkel'sche
solide Arbeit zu
und den Herren
er Gefertigte eine
welche auch nach
nam,
Nr. 28 in Arab.
00 fl. ö. W.
rkauft
Juwelier.
der Umgebung
(2—307)

erscheinen. — Gemäß Beschlusses der Kammer wurde die hiesige Fiktal-Compté-Anstalt von diesem Vermögens-Ausweise der Dampf- und Leberzeugung der Kammer die in den Passiv-Kubriken des gedachten Ausweises erscheinenden, durch Emittirung neuer 5%, Actien eingegangenen 64,000 fl. C.M. gegenwärtig und bis zum Verlaufe von 4 Jahren nicht als Schuld, sondern zweifels- ohne als Betriebs-Capital zu betrachten sein, daher das Betriebs-Capital der Dampf- und Leberzeugung 33,683 fl. 9 kr. C.M. beträgt, welches bei der jetzigen geordneten und zweckmäßigen Manipulation sich voraussichtlich in Zukunft noch heben wird. — Von auch der Ausschuss der Dampf- und Leberzeugung verständigigt wurde.

Das Kammermitglied Ludwig Sestina, machte über diesen Beschluß die Bemerkung, daß er sich damit begnüge, weil er sich eben begnügen müßte, daß er aber dessenungeachtet gewünscht hätte, daß die Angelegenheit vermöge ihres allgemeinen Interesses und ihrer Wichtigkeit zur Kenntniß des hohen Handels- ministeriums gebracht, ferner daß der Beschluß der Kammer auch auf die Directoren Es. 3. und Sz. 2., als auch sonst in jeder Beziehung achtungswerthe und creditfähige hiesige Kauf- leute, ausgedehnt worden wäre, — welche Bemerkung er ins Protokoll aufzunehmen bittet, worüber keine Einwendung erhoben wurde.

13. Der Handelsstand zu Nagybánya bringt vor, daß die dortigen Krämer Seiden, Tuch- und Leinen-Waaren, überhaupt alle diejenigen Artikel in ihrem Geschäfte führen, deren Ver- kauf nur den ordentlichen Kaufleuten zustehe, wodurch diese fortwährend nachtheilhaft beeinträchtigt werden. — Der Handels- stand erbittet sich demzufolge von der Kammer die Weisung, welche Artikel die Krämer zu halten befugt wären. — Es wurde sonach demselben erwidert, daß nach dem von der hochl. Statthalterei-Abtheilung der Kammer mitgetheilten die- bezügl. hohen Ministerial-Erlasse, die von der Gewerbs-Ins- tanz mit dem erweiterten Krämereirechte theilhaftigen Individuen, zum Verkauf der ihnen bekannt zu gebenden Artikel im Gro- ßen und Kleinen befugt sind, wobei jedoch zu bemerken ist, daß im Sinne des bezogenen hohen Ministerial-Erlasses erweiterte Krämerei-Befugnisse in solchen Städten, wo ordnungs- und klaf- senmäßige Detail-Geschäfte bestehen, nicht zu ertheilen sind, sondern bloß beschränkte Krämereirechte, die auch nur solchen Individuen verliehen werden sollen, welche eine Begünstigung verdienen. Die ein beschränktes Krämereirecht Innehabenden sind demnach auch nur zum Verkauf jener Artikel berechtigt, welche in ihrer Befugniß deutlich bezeichnet sind.

14. Der Debrecziner Anwalt Kaufmann Szikszay La- jos überreicht in seinem sowie im Namen mehrerer Kaufleute ein Gesuch, worin er um Unterstützung seiner an das hohe Finanz- ministerium gerichteten Eingabe, wegen Befreiung von der auf ihn, rückfichtlich seiner auf dem äußern Marktplatz in Debreczin errichteten Markthütte, reparirten Gebäudesteuer ansucht. — Wurde dem hohen Handels-Ministerium mit der Bitte unter- breitet, damit hochdasselbe bei dem hohen k. k. Finanzministerium dahin intervenire, daß die Betreffenden von der ihnen unrecht- mäßig auferlegten Gebäudesteuer entbunden werden mögen.

Die Kammer beschäftigte sich zum Schluß mit mehreren Fond-Prüfungs- und Firma-Protokollirungs-Angelegenheiten.

Wien, 23. März. Der Wanderer enthält in seinem heu- tigen Morgenblatte unter der Rubrik **Wien** folgende Betrach- tungen:

„Wie man der „Times“ von hier aus schreibt, soll man versuchen, die Regierung zur Reactivirung des Hoffanzleideres vom Jahre 1817 zu bewegen, wodurch Christen verwehrt sein sollte, Dienste bei Juden zu nehmen. Die Wiedereinführung eines solchen Gesetzes würde zu jeder Zeit bedauerlich sein, aber gerade im jetzigen Augenblicke könnten sich die nachtheiligen Folgen nur um so greller hervorheben. Die Gerechtigkeit und die volkswirtschaftliche Anschauung stehen einem solchen Zu- rückgehen nach dem Mittelalter nicht minder entgegen, als die politischen Rücksichten, welche der Moment erheischt. Als Haupt- grund einer solchen, allen Begriffen der Neuzeit widersprechenden Maßregel wurde von einigen hiesigen Blättern, die sich, wir wissen nicht mit welchem Rechtstitel, ausschließlich katolisch nennen, der ungesetzliche Vorfall angegeben. Um solche Vorformnisse zu verhüten, soll es keinem Christenmenschen er- laubt sein, bei einem Israeliten Dienste zu nehmen, auch wenn er da unter besseren Bedingungen, gegen besseren Lohn u. s. w. Arbeit und Brod finde. So ernst dieses Argument auch sein mag, in Wahrheit beruht es doch nur auf einer Täuschung, und kann selbst dem Unbefangenen nicht lange imponiren. Ein Act, wie ihn die Magd im Hause des Israeliten Mortara begangen hatte, ist doch gewiß eine strafbare Handlung. Jeder Mensch, aber muß schon nach humanitärer Rechtsanschauung — in so lange nicht das Gegentheil erwiesen ist — als unbescholten be- trachtet werden, ja man darf ihm nicht einmal die Fähigkeit zu- trauen, eine verpönte Handlung zu begehen, denn sonst wäre ein staatlicher und gesellschaftlicher Verband überhaupt nicht denkbar. Wenn man a priori kein Vertrauen in die Rechtlich- keit und Ehrlichkeit eines anderen haben darf, ist der Krieg aller gegen alle erklärt. Keine Regierung in der Welt ist im Stande, jede Möglichkeit eines Verbrechens von vorn herein hinwegzuraumen. Ein Dienstgeber, der von seinem Diener hin- tergangen, ein Banquier, der von seinem Cassier bestohlen wird, wäre sonst selbst Schuld an der strafbaren That, weil er über- haupt jemandem sein Vertrauen geschenkt, oder sein Vermögen anvertraut hatte. Der gleiche Fall tritt bei Eltern ein, die ihr Kind einer Wärterin anvertrauen. So wenig sie vermuthen dürfen, diese werde ihr Kind beschädigen oder tödten, eben so wenig haben sie zu befürchten, sie werde dasselbe einer anderen Glaubensgenossenschaft zuführen. Man hat die Präventivmaß- regeln auf anderen Gebieten als nicht verträglich und verzerrend abgeschafft, und im Dienstverhältnisse sollten dieselben wieder Platz greifen? Uns scheint diese Anwendung des Mortara- Vorfalles nur ein Vorwand zu sein, um mittelalterliche Prin- zipien zu realisiren, welche Oesterreich bei seinen deutschen Nach- barn um den letzten Rest von Sympathie bringen würden, die es in den jüngsten Tagen mühsam wieder erobert hat. Zu jeder Zeit wäre ein solches Vorgehen wenig gerechtfertigt, im gegen- wärtigen Momente aber, so zu sagen am Vorabend von Ereig- nissen, welche das Aufraffen und die Einigung aller Kräfte nöthig machen, wäre eine neue Störung des religiösen Friedens ein Mißgriff, dessen Tragweite sich kaum ermessen ließe. Wir hoffen daher, daß dieses Gerücht keine Aussicht auf Erfüllung habe, und daß daher auch die Angst vor Schritten, die nur von Oesterreichs Feinden gewünscht werden können, eine durchaus ungeredhtfertigte sei.“

Die „Est. Ztg.“ knüpft an Vorstehendes folgende Be- merkung:

Wir können uns dieser eben so vernünftigen als sachge- mäßen Betrachtung nur beifügen. Strebungen, wie die im

vorstehenden Artikel bezeichneten, führen auf ein Zeitalter zurück, wo man weder von Adam Smith noch vom unsterblichen Jo- seph II. träumte. Sie widersprechen aller gefunden national-öko- nomischen Anschauung, welche die Arbeit entzweifeln, nicht durch Vorurtheile hemmen will, sie geben den Feinden Oesterreichs Stoff zu ihren Schmähungen gegen diesen bestverleumdeten Staat und laufen der ganzen socialen und ökonomischen Strömung Europa's entgegen. Sie könnten Oesterreich nur isoliren. Wir glauben auch die feste Ueberzeugung hegen zu können, daß die Regierung nicht geneigt ist, solchen Tendenzen ihren Arm zu leihen.

Die bereits in Wiener Blättern besprochene, hier vorgekom- mene Thatsache, daß ein Realschüler unter auffallenden Umstän- den einen Selbstmordversuch verübt hat, gab, wie wir von meh- reren Seiten erfahren, zu dem Gerüchte Anlaß, daß dieses Er- eigniß mit einem Attentate im Zusammenhange stehe, was auf einer vollständig irrigen Annahme beruht.

R u s l a n d.

K. V. Paris, 21. März. (Original-Correspondenz.)

Seit meinem letzten Schreiben waren es vorzüglich zwei Punkte, um welche sich das Taggespräch drehte: Die Unterredung Lord Cowley's mit dem Kaiser und die große Revue. In Betreff der erstern versichert man, daß das Cabinet der Tuilerien mit dem Resultate der Mission des edlen Lords vollkommen zufried- nen sei, nachdem es durch denselben genau unterrichtet wurde, was Oesterreich im Interesse des allgemeinen Friedens zu thun dis- ponirt sei, und der hiesige Correspondent der „Times“ glaubt gar versichern zu können, daß die Gefahr eines Krieges definitiv beseitigt sei, und daß nun schon alle Welt entschlossen wäre, die Schwierigkeiten in Bezug auf die gegenwärtige Situation Itali- ens auf friedlichem Wege beizulegen. Ich fürchte, und nicht ohne Grund, daß der erwähnte Times-Correspondent wohl ein wenig zu sanguinisch ist in seinem Glauben, was er sonst nicht zu sein pflegt; denn nicht nur die „Ost-Deutsche Post“, welche, wie ein telegraphischer Bericht meldet, gestern die Unwahrschein- lichkeit eines Congresses zur Unterredung der italienischen Frage ausgesprochen, sondern auch das über österreichische Angelegenheiten gut unterrichtete „Memorial diplomatique“ läßt uns eine fried- liche Beilegung vor der Hand noch bezweifeln. Diefem Blatte wird nämlich aus Wien gemeldet, daß das dortige Cabinet wohl bereit sei, die politische Situation Italiens der Unterredung der Großmächte zu unterlegen, jedoch unter der Bedingung, daß er- stens die Verträge von 1815, zweitens die Spezialverträge, die Oesterreich mit einzelnen Staaten Italiens und drittens Alles, was zu den Rechten der einzelnen Souveräne Italiens gehört, keine Gegenstände der großmächtl. Unterredung bilden dür- fen; und es ist ganz und gar unwahrscheinlich, daß die franzö- sische Regierung auf diese Bedingungen eingehen würde. Mehrere Blätter wollen von einer Collectiv-Note der Regierungen Englands, Preußens und Russlands wissen, welche an Frankreich und Oester- reich schon geschickt worden sein soll, mit dem Bedeuten, daß beide Cabinete die italienische Frage der Entscheidung der drei Großmächte überlassen, und sich im Voraus anheißig machen mögen, sich dieser Entscheidung zu fügen, und zwar unter Strafe, daß Oesterreich, im Falle es nicht nachgehen sollte, isolirt gelas- sen werde, Frankreich aber durch seinen Widerspruch eine Coali- tion gegen sich haben würde. Dieses Gerücht fand die erste Aufnahme in der „Independance belge“, welcher ich auch die Verantwortlichkeit für die Wahrsamkeit desselben überlasse.

Daß die Bemühungen Englands um die Erhaltung des Friedens nicht überall die verbödete Anerkennung finden, beweist der „Courrier de Paris“, welcher meint, die Bestrebungen Eng- lands in dieser Richtung seien nicht so ganz uneigennützig, als viele zu glauben scheinen. England, meint er, fürchte einen Krieg, weil derselbe zur Unabhängigkeit Italiens (?) führen, und ein unabhängiges Italien bald ein zu mächtiger Rival der brit- tischen Seemacht werden könnte. Auch die hellenischen Bestre- bungen, so wie der so viele Mal ausgesprochene Wunsch der Jo- nier, mit Griechenland vereinigt zu werden, machen es höchst wünschenswerth für England, daß der Frieden Europas vor der Hand ungestört bleibe. Der „Courrier“ ist überhaupt etwas frie- derischer geworden, seitdem die „Presse“ in andere Hände ge- kommen und der Direktor derselben, Herr Solar, eine friedliche Stimmung in derselben vorwalten läßt. — Die sard. Regierung hat bekanntlich an die Direction der Eisenbahn das Ansuchen ge- stellt, dieselbe möchte den in Paris und Umgegend sich befindenden Piemontesen, die sich in ihre Heimat begeben wollen um Kriegsdienste zu nehmen, dieselbe Begünstigung zukommen las- sen, deren die französischen Urlauber genießen, das ist, für den dritten Theil des gewöhnlichen Fahrpreises expedirt zu werden. Die Eisenbahn-Direction, die in ihrer Blindheit nicht einsehen kann, welchen Nutzen Frankreich überhaupt und der Commerce insbesondere von einem sardinischen Kriege schöpfen könnten, gab eine abschlägige Antwort auf die Gesuch für schlechte Pa- trioten gehalten zu werden. Nun ist diese Gefahr wirklich über sie gekommen: Der Prinz Napoleon hat sich nämlich sehr un- günstig über das Verfahren der genannten Direction ausgespro- chen, und theilt sie jetzt das Schicksal des Staatsministers Fould, der das sardinische Anlehen unter keiner Bedingung über- nehmen wollte.

Das Gerücht von dem Rücktritte Walewski's hat sich nicht bewährt, welcher Umstand die Hoffnungen der Friedenspartei aufrecht erhält.

Die Revue auf dem Marsfelde hat gestern bei schönem Wetter von 2 bis halb 5 stattgefunden. Der Kaiser war von den Prinzen Jerome und Napoleon so wie von allen in Paris anwesenden Marschällen und Stabsoffizieren begleitet. Man war gespannt auf die Ansprache, die der Kaiser, wie es allge- mein geglaubt wurde, an die Truppen halten würde. Zu dieser Erwartung wurde man getäuscht. Er hatte in der letzten Zeit viel zu wenig Glück mit seinen Ansprüchen, daß es wohl kein Wunder ist, daß er diese Gelegenheit unangefprochen vorübergehen ließ.

Ein Gerücht, welches gewiß keinen Glauben verdient, war verbreitet, daß mehrere Bataillons-Chefs geneigt waren, die Truppen „vive l'Italie!“ schreien zu lassen, aber genöthigt wa- ren, dies Vorhaben aufzugeben, da ein Minister — das Gerücht sagt nicht welcher — im Falle einer solchen unsinnigen De- monstration mit seiner Demission gedrohet habe.

Diesem keinen Glauben verdienenden Gerüchte mag das noch unglücklichere entsprungen sein, nach welchem Baron Hü- bner sich zur Abreise vorbereiten sollte.

Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich nach der Revue in den Palast der Industrie-Ausstellung, wo die gegenwärtig hier versammelten Orpheonisten — 6000 an der Zahl — der sämtlichen Gesangvereine Frankreichs, ein Concert gaben.

Berichten aus London zufolge, sollen Lord John Russell und Mr. Bright wenig Aussicht haben, das Ministerium durch die Reformfrage stürzen zu können, da einer der hervorragend-

sten Führer der Liberalen, Herr Roebuck sich für dasselbe erklärt hat. Es wäre jedenfalls zu wünschen, daß das gegenwärtige Ministerium Englands im Amte bleibe, wenigstens bis die lei- dige italienische Frage ihre Lösung gefunden. Ueber die molda- walachische Frage scheint man sich im Publikum wenig Sorgen zu machen. Man glaubt versichert zu sein, daß sich Oesterreich der Anerkennung der Doppelwahl Coufa's nicht widersetzen werde. Ob man sich hierin nicht täuscht, werden wir bald erfahren, da die Conferenz, wie man sagt, noch im Laufe dieser Woche ihre Arbeiten beginnen wird.

Die hiesigen — ansässigen — Deutschen bereiten unter dem Patronate sämtlicher deutschen Legationen, einen glänzenden Ball vor, welcher am 26. d. im Hotel de Louvre stattfinden soll, dessen Ertrag der Gründung eines Fonds zu einem Spital für Deutsche gewidmet werden soll. Es sind sowohl in Deutsch- land als hier Subscriptionen eingeleitet worden. Eine große Lotterie soll die zu dem Zwecke erforderliche Summe ergänzen.

Belgrad, 19. März. (P. d. Ztg.) Am Geburtstage des Fürsten Milosch erstatteten nach vorhergegangener Notifikation des fürstlichen Predstavnik's die hier residirenden Consuln dem Fürsten ihre Glückwünsche. Als der königlich preussische und der kaiserlich russische Consul im fürstlichen Konat in den Empfang- saal eintraten, wo sich Fürst Milosch und Fürst Michael im Ge- spräche stehend befanden, ließ der Fürst die beiden genannten Repräsentanten nur wenige Schritte von der Thür vortreten, und kaum den von dem preussischen Consul Hrn. Ritter von Meroni durch den Mund seines Räumlers ausgesprochenen Glückwunsch entgegennehmend, verabschiedete er beide, den Dank dafür aus- sprechend, so daß der russische Stellvertreter Hr. von Sololoff nicht einmal zu Worte kommen konnte. Als Fürst Michael, die Unschicklichkeit des Benehmens seines Vaters föhrend, ihn fragte, ob er sich nicht setzen möchte, erwiderte der alte Fürst, daß Mi- chael doch wissen müsse, er habe noch andere Geschäfte abzuhan- deln. Es warteten nämlich in einem anderen Appartement die Straf- sänge aus Topischider, denen er zur Feier seines Geburtsfestes die Strafe ihrer Verbrechen erlassen. Die genannten Herren Repräsentanten waren nicht wenig erstaunt über das verlegende Benehmen des Fürsten und nahmen sich vor, darüber eine Er- klärung zu fordern, um so mehr, als Fürst Milosch bereits bei so mancher Gelegenheit eine gewisse Vagatelirung gegen die fremden Consulate affichirt haben soll. Indessen erklärte des an- dern Tages darauf der fürstliche Predstavnik im Namen des Für- sten, daß jenes Versehen ohne üble Absicht des Fürsten geschah, und ersuche demnach, ihn deshalb zu entschuldigen. Ohne mich in weitere Reflexionen darüber einzulassen, erwähne ich dieses nur des Umstandes wegen, damit sich Ihre Leser von dem Ge- riren des Fürsten Milosch einen Begriff bilden können.

Belgrad, 20. März. Trotz dem „Schwabenhaß“ scheint man hier in Belgrad doch zu der Einsicht zu gelangen, daß man die „Schwaben“ nicht so ganz entbehren kann, wie man es An- fangs der verfloffenen Ereignisse glaubte; denn, wenn man sie auch aus manchen Aemtern vertrieben hat, so sind dieselben nothwendigerweise democh dort beibehalten worden, wo sie wirk- lich unentbehrlich sind; ich meine die Bildungs-Institute, als das Lyceum und die Gymnasien in Belgrad.

Wir hegen die feste Ueberzeugung, daß die einheimischen Serben, wenn sie dem „Schwabenhaß“ entzogen würden, gewiß binnen kurzer Zeit sich mehr der ihnen sehr nothwendigen aben- dlichen Cultur nähern könnten, als sie dies aus eigenen Kräf- ten zu thun im Stande wären; denn das müßten doch die „Detsethenice“ zugeben, daß sie ohne die sogenann- ten „Schwaben“ von dem Culturpunkte, auf welchem sie gegen- wärtig stehen, weit zurückgeblieben wären; indem sie von ihren lieben „Parisliak's“ — (die auf Kosten der Regierung im Auslande ausgebildeten jungen Männer) bis jetzt sehr wenig oder nichts profitirt haben, weil sich diese Herren mehr um die Erlangung der höheren Aemter und Stellen bekümmerten, als um die Civilisirung des Volkes. Die Serben sollen es nicht vergessen, daß fast ausschließlich alle diplomirten Männer, Schrift- steller, Juristen, Professoren und Journalisten, die sie bis jetzt gehabt haben und die sie zum Theil auch gegenwärtig noch be- sitzen, „Schwaben“ sind, und daß sie ohne die letzteren auch in Zukunft nicht bestehen werden können, wenn sie nicht hinter an- deren die Cultur des Abendlandes anstrebenden Völkern weit zurückbleiben wollen. (Zem. Ztg.)

Galacz, 14. März. Am letzten Sonntag in der Nacht wurde in unserer Nähe ein schauererregendes Verbrechen verübt. Fünf Minuten entfernt von der Barriere der Stadt liegt in einem Thale und zwar 400 Schritte weit von der hart an der Donau errichteten englischen Feilschfabrik ein Wirthshaus, in welchem der Wirth sammt 2 Kindern und seiner Gattin lebten, und ein Arbeiter (Moldauer) aus der Fabrik sein tägliches Nachtlager hatte. Am Montag Früh sind nun selbe sämtlich ermordet und verbrannt gefunden worden. Nach Beurtheilung des Zustandes der 5 Leichen muß ein harter Kampf zwischen den bis jetzt noch unbekanntem Thätern und dem Wirthge stattgehabt haben. Letzterer als auch der Arbeiter und die Frau (diese über- dies im 6. Monat schwang: gewesen) haben Zeichen von Hack- hieben und Stichwunden, sämtliche sind ausgeschlitzt. Nicht ge- nug hiemit, haben die Thäter die Wohnung angezündet, welche ganz verbrannt ist; man fand sonach die Opfer in einem furcht- bar grausenhaften Zustande. Von diesem Falle, welcher in Ga- laz die größte Wuth der Bevölkerung erregt hat, ist Fürst Coufa im telegraphischen Wege in Kenntniß gesetzt worden, und von ihm sind sehr strenge Befehle zur schnellmöglichen Eruirung der Thäter und Untersuchung an die Localbehörde herabgelangt. Eben jetzt erfahre ich, daß ein moldauischer Soldat, Mustafa und aus Nassau gebürtig, von der Polizei als stark verdächtig eingezogen worden ist, bis jetzt jedoch weiß man über die be- gonnene Untersuchung kein Zota. Allgemein wird behauptet, daß die Zahl der Thäter eine nicht geringe sei. Alles ist auf den Ausgang gespannt, und ich werde nicht ermangeln denselben, welcher uns den ganzen Hergang ans Licht stellen wird, Ihnen mitzutheilen. (Kri. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Wien, 24. März. Die Congreßangelegenheit hat seit gestern einen großen Schritt vorwärts gethan. Oesterreich hat seine Bereitwilligkeit erklärt, dem Congreß beizutreten.

Ueber die Bedingungen, unter welchen Oesterreich den Congreß beschicken wird, sind uns zur Zeit nur zwei Punkte mit Bestimmtheit bekannt. Die erste Bedingung ist, daß der Congreß nicht unter dem Geräusch der Waffen deliberiren müsse und daß somit Sardinien veranlaßt werde, seine bedrohende und aggressive Stellung, die einen Einbruch in die Nachbarstaaten jeden Augenblick befürchten läßt, zu verlassen.

Der zweite Punkt besteht in der Vereinbarung, daß der Congreß auf Grundlage der Prinzipien zusammenetrete, welche in dem bekannten Protokolle des Nachener Congreßes (vom 15. November 1818) festgestellt wurden.

h für dasselbe erklärt
das gegenwärtige
enigstens bis die lei-
n. Ueber die moldau-
stikum wenig Sorgen
das sich Oesterreich
nicht widerlegen werde.
wir bald erfahren, da
wie dieser Woche ihre
bereiten unter dem
einen glänzenden
de Louvre stattfinden
des zu einem Spital
sowohl in Deutsch-
worden. Eine große
Summe ergänzen.
Am Geburtstage des
angenehm Notifikation
renden Consuln dem
preussische und der
at in den Empfang-
fürst Michael im Ge-
e beiden genannten
Chür vortreten, und
Ritter von Meroni
rochönen Glückwunsch
in Dank dafür aus-
hr. von Solofoff
s Fürst Michael, die
s fühlend, ihn fragte,
alte Fürst, daß Mi-
e Geschichte abzuhun-
artement die Straf-
seines Geburtsfestes
e genannten Herren
über das verlezende
r, darüber eine Er-
Wlosch bereits bei
tellstrung gegen die
ffen erklärte des an-
im Namen des Für-
des Fürsten geschah,
uldigen. Ohne mich
erwähne ich dieses
Lefer von dem Ge-
den können.
Schwabenhäffe" scheint
zu gelangen, daß man
nu, wie man es An-
denn, wenn man sie
at, so sind dieselben
worden, wo sie wirk-
Bildungs-Institute,
grad.
daß die einheimischen
agen würden, gewiß
nothwendigen abend-
as aus eigenen Kräf-
e müssen doch die
e ohne die sogenann-
f welchem sie gegen-
ndem sie von ihren
der Regierung im
bis jetzt sehr wenig
Herren mehr um die
bekümmerten, als
eben sollen es nicht
nen Männer, Schrift-
ten, die sie bis jetzt
egenwärtig noch be-
die letzteren auch in
sie nicht hinter an-
enden Völkern weit
(Tem. 3g.)
mitag in der Nacht
s Verbrechen verübt.
der Stadt liegt in
on der hart an der
in Wirthshaus, in
iner Gattin lebten,
abruf sein tägliches
nun selbe sämmtlich
Nach Beurtheilung
Rachf zwischen den
Wirths stattgehabt
die Frau (diese über-
Zeichen von Had-
gezeichnet. Nicht ge-
angezündet, welche
ofer in einem furcht-
alle, welcher in Ga-
hat, ist Fürst Coufa
worden, und von
möglichsten Eruirung
ehörde herabgelangt.
e Soldat, Musikus
als stark verdächtig
man über die be-
weird behauptet, daß
Alles ist auf den
ermangeln denselben,
stellen wird, Ihnen
(Arzt. 3g.)

In den hiesigen diplomatischen Kreisen hört man von Per-
sönlichkeiten, die ihrer Stellung nach zu den bestinformirten ge-
hören, die Versicherung äußern, daß der Kaiser Napoleon es
über sich genommen hat, Sardinien zur Entloftung zu be-
weigen. Diese letzte Nachricht geben wir, wie wir sie gehört,
ohne jedoch unsererseits für die vollkommene Richtigkeit derselben
Bürgschaft zu leisten.
Der Ort des Congresses ist bis zur Stunde noch nicht
festgestellt.
(Telegramme der „Presse.“) **Berlin**, 22. März. Gerücht-
weise verlautet, vier Großmächte hätten den Vorschlag in Berlin,
einen europäischen Congress abzuhalten, angenommen.
Oesterreich mache den Vorbehalt, daß die Grundlagen der
Verhandlungen vorher festgestellt werden. Bis dahin bleibt auch
der Zutritt der Pariser Konferenz verschoben.
Von Frankreich heißt es, es fordere die Streichung der
anti-napoleonischen Artikel der Wiener Verträge.
Die Stadt Berlin feiert heute den Geburtstag des Prinz-
Regenten mit einer Illumination. Eine Amnestie ist nicht er-
schienen. Einzelne Begnadigungen wurden bewilligt.
Aus London wird gemeldet, die Ministerkrise sei vorläufig
beieitigt. Die einzelnen Factionschefs haben sich dahin geeinigt,
dem Ministerium angehörend der schwebenden Unterhandlungen
keine Verlegenheiten zu bereiten.
Dresden, 23. März. Das heutige „Dresdner Journal“
glaubt versichern zu können, Rußlands Antrag, bezüglich der
Abhaltung eines Congresses, sei jetzt auch von England und
Preußen einfach angenommen worden; als Versammlungsort
dasselben wird Genf bezeichnet.
London, 23. März. Die „Times“ glauben, Nachen dürfte
als Congressort gewählt werden. „Morning Post“ hält die Si-
tuation für unverändert und gefährlich, da Oesterreich keinerlei
Concessionen machte und der Vorschlag zu einem Congress nicht
ein Resultat der Mission Cowley's, sondern bloß von Rußland
ausgegangen sei.
London, 23. März. In der gestrigen Unterhausung
wurde die Reformbill-Debatte fortgesetzt. Als Hauptredner tra-
ten auf, Bulwer für, Herbert gegen die Regierung. Die Debatte
wurde vertagt.
Im Oberhause wurde die Bill verworfen, wonach gestattet
werden sollte, eine Schwägerin zu heiraten.
Turin, 22. März. Die „Opinione“ versichert, die An-
gabe der „Times“ über den wegen der italienischen Angelegen-
heiten abzuhaltenden Congress sei verfrüht. Noch sei kein dies-
fälliges Einverständnis zwischen den Großmächten für die Ein-
berufung eines solchen Congresses erzielt. (De. Corr.)
Turin, 23. März. Die Moniteur-Note, welche den Con-
gress der fünf Großmächte mit Ausschluß Piemonts in Aussicht
stellt, ruft allgemeinen Unwillen hervor.
Die „Opinione“ erklärt den Krieg für unvermeidlich.
Für die in der Schlacht bei Novara Gefallenen ist ein
feierliches Requiem abgehalten worden, welches zu einer groß-
artigen Demonstration der Studenten und Emigranten Gele-
genheit gab.
Garibaldi hat dem Könige den Eid der Treue geleistet.
Aus Rom wird gemeldet, Marchese Massimo d'Azeglio sei
von Sr. Heiligkeit dem Papste empfangen worden.
Paris, 24. März. Die Sentinelle de Loulon meldet
vom gestrigen Tage: „Hier große Fregatten haben Befehl er-
halten, auszulassen und in Algerien Truppen zu holen.“
Paris, 24. März. Der „Moniteur“ meldet, die Ca-
binete von London und Berlin haben dem Vorschlage
Rußlands in Betreff der Vereinigung des Congresses zu ge-
stimmt, die Antwort des Wiener Cabinetes sei noch nicht
bekannt.
Turin, 22. März. Die „Armonia“ versichert, Ma-
zini sei in den letzten Tagen in Turin gewesen. Am 20. d.
machten die Freiwilligen eine prunthafte Demonstration in
die Bevölkerung von Turin nahm keinen Theil daran. —
„Terre promise“ meldet, Garibaldi befinde sich zu Rivoli
und sei mit Formirung seiner Legion beschäftigt, die täglich
wächst. — Der „Indipendente“ erzählt, zu Livorno sei ein
Manifest der Bürgerchaft, worin diese das Volk auffordert, sich
ruhig zu verhalten und jeden Conflict mit dem Militär zu ver-
meiden, erschienen. — Nach vollzähliger Bildung der Frei-
willigen-Corps in Genua werden weiter in Savigliano,
Mondovi, Chiari errichtet. — Zum Behufe der Prägung einer
sogenannten Befreiungs-Medaille hat sich hier ein
Comité gebildet; die Mitglieder gehören verschiedenen italieni-
schen Ländern an; eines davon figurirt merkwürdiger Weise für
das Gebiet von Trient.
Florenz, 21. März. Der Staatsrath Martini wurde
zum Minister des öffentlichen Unterrichts ernannt.
Konstantinopel, 19. März. Vorgeftern hielt der
Sultan Neuze über die nach Schumla abgehenden Truppen,
bestehend aus 12 Bataillons Infanterie, einem Regimente Ca-
vallerie und 80 Geschützen. Das zweite Corps wird nächstens
in Sofia aufgestellt. — Ismail Pascha, der Befehlshaber des
rumelischen Armeecorps und Scharki Pascha, Präsident des Ma-
thes des anatolischen Armeecorps sind hierher berufen worden. —
Kemal Efendi, Postenkommissär in Bosnien, ist zum Lan-
dschaftsmitglied ernannt worden. — 36 Notable sind aus
Bosnien und der Herzegowina hier eingetroffen, um mit dem
großen Rathe Reformen zu beraten; selbe wurden auf Regie-
rungskosten einquartiert und bewirthet.
Teheran, 1. Februar. Die Ernennung Feruk Khans
zum Siegelbewahrer, Chef des königl. Haushaltes und Palast-
großmarschall bestätigt sich. Eine vollständige Reorganisation
des Heeres und der Verwaltung ist bevorstehend.

* Aus Debreczin, 23. d. wird der „P.-D. 3g.“
geschrieben: Heute Früh ertönte bei einem äußerst heftigen Winde
die Feuerglocke. In der entlegenen Gasse des Varga-Bierfels
brach Feuer aus und drohte die ganze lange Häuserreihe einzu-
äschern. Durch schnelle, muthige und aufopfernde Hilfe gelang
jedoch die Bewältigung der Flammen so glücklich, daß nur 4
Wohnhäuser und die angebauten Wirthschaftsgebäude — sämt-
lich mit Rohr gedeckt — niederbrannten. Der hochw. Herr Klein-
probst und röm.-kath. Pfarrer Karl v. Huzly übermachte zur
Unterstützung der Beschädigten sofort 52 fl. 50 kr. an das Bür-
germeisteramt, welches diese Summe den Betreffenden auch
gleich einhändigte.
Anknüpfend an diese neuerliche Nachricht eines Brandun-
glückes nehmen wir Veranlassung auf ein Inserat der „ersten
ungarischen Affekuranz-Gesellschaft“ in der Wei-
lung zur heutigen Nummer aufmerksam zu machen. Bei aller
Thätigkeit der verschiedenen Versicherungs-Kammern, gibt es auf
diesem Gebiete noch Vieles zu bearbeiten, was bis heute noch
ganz brach liegt. Es ist daher die Pflicht eines Jeden, der auf
das Volk irgend einen Einfluß nehmen kann, dasselbe auf die
Wohltthaten hinzuweisen, welche das Affekuranzwesen bietet und
so beschrend auf selbes einzuwirken. Die erwähnte ungarische
Affekuranz-Gesellschaft scheint auch den Gegenstand
von dieser Seite aufgefaßt zu haben; denn das Verzeichniß ihrer
Agenten schenkt Personon auf, welche auf das Volk einzu-
wirken so recht in der Lage sind. Möge es deren Wirken ge-
lingen, die Bevölkerung, ganz besonders auf dem Lande zur
Versicherung ihrer Habe im Allgemeinen zu veranlassen und
die stereotyp gewordenen Berichte in den heimischen Journalen
über Jammer und Noth, welche durch Brandschäden so häufig
herbeigerufen worden sind, werden endlich seltener werden. —
* Der thätige Buchdruckerei-Besitzer und Buchhändler
in Szegedin, Herr Sigmuad Burger, hat die Concession
zu einer wöchentlich zweimal erscheinenden Zeitung unter dem
Titel „Szegedi Hiradó“ erhalten. Dieselbe wird der Vertretung
landwirthschaftlicher und commercieller Interessen gewidmet sein,
und wird dem Erscheinen der ersten Nummer bereits im Monate
Mai entgegen gesehen.
* Das „Verordnungsblatt für die Verwaltungszweige
des Oesterreichischen Handelsministeriums“ veröffentlicht eine
Verordnung zur Evidenzhaltung der verkäuflichen — nicht rabi-
zirten Gewerbrechte. Hiernach sind in jenen Ländern und Län-
derteilen, in welchen verkäufliche Gewerbrechte bestehen, über
dieselben eigene Vormerkbücher zu führen. Der Zweck dieser
Vormerkbücher ist zunächst die objective Evidenzhaltung der be-
stehenden verkäuflichen Gewerbrechte für gewerkschafts-administra-
tive und polizeiliche Zwecke.
Die Eintragung des jeweiligen Besitzstandes in diese Bü-
cher kann weder als eine Uebergabart, noch als ein Zeichen der
Uebergabe oder als Beweis des Eigenthums angesehen werden.
Es bleibt die Sorge der Parteien, die Rechtstitel des Besitzes
und der Uebertragung aufzubewahren.
* (Ueber Cautionszurückzahlung.) Wie der
„Wanderer“ berichtet, wurde aus Anlaß eines Civilrechtssalles
oberichtlich entschieden: „Die nicht vollständige Erfüllung
eines von Seite des Verpflichteten durch haare Caution sicher-
gestellten Vertrages, begründet für den Cautionsnehmer nicht
das Recht, zu seiner Deckung die ganze Caution zurückzubalten,
sondern berechtigt ihn bloß, sich mit seinem aus dem Vertrage
hervorgehenden Forderungen aus der Caution mittelst Abrech-
nung zu befriedigen.“ — Diese Entscheidung kann sehr drück-
enden Uebelständen abhelfen, und die Uebernahme von Leistungen,
die mit Cautionen verbunden sind, erleichtern. Man könnte gar
viele Beispiele aus früherer und neuerer Zeit anführen, daß
Cautionen im Vertrage von vielen Tausenden, Jahre lang vor-
enthalten wurden, unter dem Vorgeben, es sei der Rest von
einigen Hundert Gulden noch nicht rectificirt. Die Cautionsver-
pflichtungen wurden auf diese Weise oft zu einer erdrückenden
Last, wodurch sehr viele zurückgeschreckt wurden, sich an Con-
curs-Anschreibungen zu betheiligen.
* Die „Austria“ bringt eine sehr interessante Zusammen-
stellung über die Ergebnisse der österreichischen Telegraf- und
Post-Anstalten im Jahre 1858. In den verschiedenen Telegraf-
Stationen wurden in dem genannten Jahre 84,156 Staats-De-
peschen — um 10,961 mehr als 1857 — aufgegeben, und lan-
gen 2141 Staats-Depeschen — um 1276 weniger als 1857 —
an. Von Privat-Depeschen wurden 271,892 — um 38,690
mehr als 1857 — aufgegeben und langten 61,260 — um 10,646
weniger als 1857 — an. Die Einnahmen betrugen 723,820 fl.
— um 122,757 fl. weniger als im Vorjahre.
Während des ganzen Jahres 1858 wurden 61,595,500
Stück Briefe aufgegeben und beträgt die Zunahme gegen 1857
3,181,000 Stück, gegen 1856 7,200,100 Stück und gegen 1855
über 10 Millionen Stück. Die Einnahmen haben mit dieser
Vermehrung der beförderten Briefmengen nicht gleichen Schritt
gehalten und zeigen gegen 1857 sogar ein kleines Minus. Ge-
gen 1855 haben sie sich aber um mehr als 300,000 fl. gehoben. —
* Wie der „Wbr.“ meldet, sollen die Herren F. W.
Nader, Chef der gleichnamigen Firma, dann Konstantin Pfei-
fer, früher Großhändler, beide in Pest domicilirend, zu Direc-
toren der dortigen Filiale der Creditanstalt ernannt worden sein.
* Se. Excellenz der in außerordentlicher Mission in
Wien angekommene persische Gesandte David Khan hatte, wie
die „W. Z.“ berichtet, die Ehre, am 17. d. M. von Sr. k. k.
Apostolischen Majestät in besonderer Audienz empfangen zu wer-
den und bei diesem Anlasse nachstehende Ansprache an Aller-
höchstdieselben zu richten: „Eu. k. k. Majestät! Se. Majestät der
Schahin-Schah von Persien, mein erlauchter Gebieter, hat mich
beauftragt, Eu. k. k. Apostolischen Majestät zu dem glücklichen
Ereigniß der Geburt Ihres erlauchten Thronerben zu gratuliren;
er wünscht sehr herzlich, daß es der Vorsehung gefallen möge, Ihr
Glück unveränderlich zu erhalten. Se. Majestät hat mit lebhaft-
ster Freude die Begründung von Freundschaftsbeziehungen zwi-
schen Persien und Oesterreich durch den Abschluß eines Handels-
und Schiffahrts-Vertrages auf solider Basis gesehen; es unter-
liegt keinem Zweifel, daß hierdurch die freundschaftlichen Bande,
welche ehemals die beiden Reiche vereinigten, immer mehr befestigt
werden. Wollen Eu. Majestät mir gnädigst erlauben, Ihnen
das eigenhändige Schreiben meines erlauchten Souveräns zu
überreichen. Se. Majestät der Schah hat mich gleichzeitig be-
auftragt, Eu. k. k. Majestät die mit Diamanten besetzte Deco-
ration seines Porträts erster Klasse am blauen Bande zu über-
reichen; er erucht Eu. Majestät, es als Unterpfand aufrichtiger
und unveränderlicher Freundschaft zwischen den beiden großen
Souveränen tragen zu wollen. Eu. Majestät, ich finde keine
Worte, um auszu drücken, wie sehr mich die Ehre beglückt, Euer
Majestät die Gesinnungen Sr. Majestät des Schahs auszusprechen
zu können. Ich wage es, Eu. k. k. Majestät demüthigst zu bit-
ten, Ihr hohes Wohlwollen auch auf mich während meines Auf-
enthaltes in dieser Stadt ausdehnen zu wollen.“ — Se. k. k.
Apostolische Majestät geruhten sich in schmeichelhaften Worten

über die Gesinnungen Sr. Majestät des Schah zu äußern und
Allerhöchsthren Dank für die Ueberendung des Porträts, sowie
Ihre Befriedigung über die Wahl der Person des Gesandten
auszusprechen. Se. Excellenz der Herr Gesandte hatte sodann
die Ehre, Ihrer Majestät der Kaiserin vorgelobt zu werden.
Bermischtes.
— Eine Schutz- und Trutzrede für die Erin-
line von F. W. Genthe ist bei Reichardt in Giesleben er-
schienen. Darin theilt der Verfasser auch eine Art Gedicht über
die Reifröcke von einem Deutsch-Franzosen aus dem Jahre 1746
mit. Darin heißt es unter Anderem:
Wenn drei froh Reiter in eine Stimmer feyn,
Neh ehndigt Mannsperon er kann mit fehn ihem.
Und sans Mannsock zu sein, is wie Reick ohne Brod.
Die viele Reick mad so an Mannsock große Noth.
Durch feine klebe Raß man kann damit große Noth.
Und in fehn Portedaise man kann fe mehr vlar.
Sulezt fehn Mannsock werd mehr mit uns proment.
Woll die froh Reiter die Schienbein ruinir.
In Reik man abt fehn Pias, in fehn Stuhl man kann feh.
Und bei Reikins man muß wie Rurfealat schwid.
— „Nur Deutschland ist der Friede! Des deut-
schen Volkes und Gottes Stimme in vaterländischen Liedern. Dem
deutschen Fürsten- und Volks-Bunde gewidmet von einem
deutschen Bundesofdaten.“ Frankfurt a. M., in Com-
mission bei Gebhard und Körber. 1859. Zehn vaterländische Lie-
der zum Trutz gegen die französischen Annahmen. Wir geben
eine Probe:
Mag er mit den Russen küssen
Und den Briten sein und satt
Streichen listig auch den Bart;
Doch will er die Deutschen schülen,
Euchst sich sehr der Bonapart.
Daß das deutsche Volk vergesse,
Was sein Ohm sich einst vermesse!
— Der „Publ.“ berichtet aus Berlin: Den Bewoh-
nern eines Hauses in der Vorstadt wird allsamstäglich, resp.
allsonntäglich eine höchst ergögliche Familienomdie vorgespielt,
die in der ganzen Umgegend bereits sprichwörtlich geworden ist.
Die mitwirkenden Personen sind ein ehrsamer Handwerksmeister
und seine ebenso ehrsame Ehegatte. Ersterer, die ganze Woche
hindurch ein überaus fleißiger, nüchternen und dadurch wohlhabend
gewordener Mann, hat die Marotte, sich Samstag nach Feierabend
regelmäßig und prinzipiell tüchtig zu betrinken, während Letztere
als gute Hausfrau, eine gründliche Revisions- und Reinigung der
Familienmitglieder und der Wirthschaft vornimmt. Spät in der
Nacht, gewöhnlich gegen 2 Uhr, kommt der Meister taumelnd
nach Hause, vor der Thüre lärmend Einlaß gebend, da er
aus guten Gründen nie einen Hauschlüssel mitbekommt. „Kar-
line, mach uf, oder nimm Dir in Acht!“ so heißt's regelmäßig,
und eben so regelmäßig erhält die Antwort: „Ja, komm Du
mir man ruf, Du Söfing!“ Dann öffnet sich endlich die Thüre,
man hört zwei lautstallende Ohrfeigen, von der fetten Hand
der biden Meistern appliziert, und die Thüre schließt sich wieder.
Sonntags Nachmittags, etwa 12 Stunden später, gehen Väter-
chen und Mütterchen Arm in Arm spazieren und Alles ist ver-
geben und vergessen. — Regelmäßige Repletion acht Tage später.
— In einem Londoner literarischen Institute hält jetzt eine
in Newyork als Doctor der Medicin graduirte Dame,
Elisabeth Gladwell, vor einem Frauen-Auditorium Vorträge über
specielle Abtheilungen der medicinischen Wissenschaft. Sie hat in
Newyork sieben Jahre lang practicirt und soll einen sehr schönen
Vortrag haben. Schon hat eine englische Dame 8000 Pfd. St.
angeboten, wenn in London ein Frauenhospital mit weiblichen
Arzten zu Stande kommen könnte.
Handelsberichte.
A. B. **Urad**, 26. März. Das Fruchtegeschäft behielt
auch in der zweiten Wochenhälfte seinen schleppenden Gang und ist
außer einigen hundert Megen **Safer**, die theils a 9 fl. W. W.
mit 5 pCt., theils a 8 fl. 54 kr. ohne Percent begeben wurden,
nichts Erhebliches umgesetzt worden. Der wegen des geitrigen
Feiertages vorgestern abgehaltene Wochenmarkt hatte nur schwache
Zufuhren; ungarischer **Prima-Weizen** wurde mit 16 1/2—17 1/2
etwas **Korn** mit 12 1/2, **Gerste** mit 9 1/2—10 1/2, **Kukuruz** mit
8 1/2 Gulden von Consumenten gekauft.
Auch in **Spiritus** sind die Umsätze ohne Belang. Einige
Faß, die hie und da von Arrondatoren aus dem Markte genom-
men werden, bedingen 29 1/2 kr. C. M. incl. Gebinde, da Erzeuger
von diesem Preise nicht abgehen wollen. Für spätere Monate
kommt selten ein Geschäft zu Stande, indem die Producenten
solche Preise beanspruchen, welche Speculanten mit Rücksicht auf
die Notirungen der obern Plätze nicht bewilligen können.
In **Treber-Durchzug** sowie in **Weinen** ist das Ge-
schäft fortwährend flau. Von ersterem wurden in den letzten
Tagen einige hundert Eimer a 13 1/2 fl. C. M. sammt Faß begeben.
Nachdem wir in vergangener Nacht rauhes, kaltes Wetter
mit Schneefall hatten, hat sich heute Nachmittags das Firmament
wieder erheitert, doch ist die Luft durch die anhaltenden Winde
empfindlich kalt, und bürsten die schon theilweise in Blüthe be-
findlichen Früh-Obstkäume bereits Schaden gelitten haben.
Wmtliches.
Ernennungen. Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem
Justizminister den Urbarialgerichtsadjunkten, Josef Lieberger, zum Stuhlrichter
im Pressburger Verwaltungsgebiete ernannt.
Der Justizminister hat den Aktuar des Stuhlrichteramtes zu Barfeld, Karl
Luzberger, zum provisorischen Gerichtsadjunkten für die gemischten Stuhlrichterämter
des Raasdauer Verwaltungsgebietes ernannt.
E. k. k. Apostolische Majestät haben zum Bischof von Neutra den Bischof
von Waizen, Augustin v. Hofpöck, und zum Bischof von Waizen den Ra-
thel-archidiacon von Zünftirchen und Sektionsrath im Ministerium für Kultus und
Unterricht, Anton Pfeiler, allergnädigst zu ernennen geruht.
Das Präsidium der Diner k. k. Statthalterei-Abtheilung hat die Diurnisten
Franz Sakan und Benjamin Antal zu provisorischen k. k. Statthalterei-Adjunkten
2. Klasse ernannt.
E. k. k. Apostolische Majestät haben dem Hilfsamterdirektor der k. k. festschif-
banater Finanzlandesdirektion, Peter Margetich, bei seinem Uebertritte in den
bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner langen, erprießlichen und stets treuen
Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen
geruht.
Die k. k. Landespersonal-Commission für die gemischten Stuhlrichterämter im
Debenburger Statthaltergebiete hat den k. k. Assistenten Emerich Spergely
zum Stuhlrichtersaktuar für das genannte Verwaltungsgebiet ernannt.
Ereidigungen. Gerichtsadjunktenstelle 735 fl., binnen 4 Wochen b. Stein-
amangerer Komitatsgerichtspräsidium. 4 Konzptsdiurnistenstellen, monatl. 45 fl. d. W.,
binnen 4 Wochen b. d. Debenburger Statth.-Abth. Aus der Maria-Theresianischen
Stipendienstiftung 17 Stipendiatenplätze der Diner, 3 der Waizen, 1 der Waizen-
bischöf. gleich. Stiftung, je 84 fl. d. W., bis 30. April bei der Diner Statth.-
Abth. Komitatsgerichtspräsidium in S.-A.-Ujbelj, 1470 fl., binnen 4 Wochen beim
Präsidium des Finanzinspizienstelle, 630 fl., bis 15. April bei der Großwardeiner

Z. 705 præs. (313-2,3)

Kundmachung.

Vom Präsidium des k. k. Landesgerichts in Országhely...

- a) 131 Stück Waffenrocke. b) 131 " Pantalons. c) 131 " Leib. d) 131 " Gattynen. e) 131 " Uniformmühen. f) 131 Paar Vorhänge, und g) 131 " Wäsche.

Zu dieser Minutendotation kann nur derjenige konkurrieren, welcher 200 fl. öst. W. an Reuegeld...

Bei Abschließung des Vertrages hat der Bewerber... Die Exkursions-Bedingnisse können in der Präsidial-Kanzlei eingesehen werden.

Das k. k. Landesgerichts-Präsidium.

9424. (326-2,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, hogy néhai Junga György nevére...

- 1) Arad b. v. sziget-utczán 303. sz. a. fekvő s 4450 pfta becsült ház s 263 ölnyi teltek. 2) Arad b. v. templom-utczán 444. számú 16065 pfta becsült ház s 587 ölnyi teltek. 3) Arad b. v. templom-utczán 446. sz. alatt fekvő s 12658 pfta becsült ház s 373 ölnyi teltek.

Tartatni fog az árverés a cs. k. megyetörvényszéki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalban (Steinitzer József háza 2-ik emeletében).

Mely árverésre a venni szándékozók azon kijelentés mellett hivatnak meg, hogy az árverési feltételek a megyetörvényszéki irattárban hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Cs. k. megyetörvényszék.

1856. (325-2,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, miszerint néhai Argyleán Alexa özvegye, jelenleg Sztóján György neje Mariuzsa aradi lakosnőnek Arad-pernyáyai 608. sz. a. ház s 436 ölnyi teltek, ugy az aradi határban 336 és 337. sz. a. 2 1/2 lánccs kaszálló-földnek st illett 1/2 részére Joannovits Pánta javára 62 fr. 80 kr. megítélt tőke e törvényes járulékaiból Alló bekebelezett követelés erejéig, a fentirt vagyonok a cs. kir. megyetörvényszéki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalban e f. évi april hó 8-án, és szükség esetében e f. évi május hó 6-ik napján, mindenkor d. e. 9 órákor tartandó nyilvános közárverés után a legtöbbet igérőnek el fognak adatni.

Az árverési feltételek és eladandó ingatlanok becsára a megyetörvényszéki irattárban hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Felhivatnak egyuttal mindazok, kik magukat a nyilvánkönyvbe beiktatásnál fogva a jószágra jelzálogot nyerteknek vélik, miszerint az a jószág eladásáig annál bizonyosabban jelentésk be, mert ellenkező esetben maguknak tulajdonthatják, ha a vételár felosztása az ő hírokk nélkül történik, s ha e miatti, a mennyire a vételár kimerített, ki fognak záratni.

Aradon martius 10-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

(314-2,3)

Kundmachung.

Bei der Arader k. k. Festungs-Baupflegs-Magazin-Verwaltung sind zur Bedang des eigenen Bedarfs für das Militärjahr 1859, und zwar: 260 Mägen Weizen á 80 Pfd., 4400 " Korn á 75 " Minima-Gewicht, 430 " Sajer á 45 "

Die Offerte, mit 10% Rabien versehen, werden bei der gedachten Verwaltung bis 31. März 1859 angenommen, und zur hohen Entscheidung dem hohen k. k. f. r. s. k. Land- u. General-Comando vorgelegt werden.

1972. (324-2,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ennel közhírré tétetik, hogy vagyoubukott aradi órák Konrath Antal és neje csödtömögéhez tartozó, Arad-sarkadi prépost-utczában 474a) 48 sz. a. fekvő s 5664 pft. vagys 5947 fr. 20 kr. ausztr. értékben megbeesült ház s 169 ölnyi teltek, a cs. kir. megyetörvényszéki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalban (Steinitzer József háza 2. emeletében) e f. évi april hó 9-én, és szükség esetében april 23-án, mindenkor d. e. 9 órákor tartandó nyilvános közárverés után a legtöbbet igérőnek el fog adatni.

Mely árverésre a venni szándékozók azon kijelentés mellett hivatnak meg, hogy az árverési feltételek a telekkönyvi hivatalban hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Aradon martius 7-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

(324-2,3)

Nichtamtliche.

Meghívás.

Vasárnap folyó évi april 3-án délelőtti 11 órákor, a helybeli vadász-egylet a városház teremében tartandó közgyűlésére, mely alkalommal a választmány újabb választása törtéendő. az egyleti tagok ezennel meghivatnak.

Aradon mártius 26-án 1859.

Horváth, főlovászmester.

Einladung.

Sonntag den 3. April 1859, Vormittags 11 Uhr, wird der hiesige bürgl. Schützen-Verein im Saale des hiesigen Stadthauses eine General-Versammlung wegen vorzunehmender Neuwahl ihres Ausschusses abhalten, wozu sämtliche Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Arad, den 26. März 1859.

Horváth, Oberschützenmeister.

(1,3-348)

Legte Aufstellung im grossen COSMORAMA

(Oberhalb des Comitathauses.) Auf vielseitiges Verlangen die zweite Rundschau von Paris mit der Ansicht der merkwürdigsten Bauten; ferner Schlachtfelder aus Indien. Zum ersten Male sind ausgestellt die neuesten Stereoskopen, so eben aus Paris angelangt, darstellend: Das Innere des Pariser Indusriepalastes, das große Theater zu Mailand und verschiedene andere interessante Szenen und Bilder.

In der Aufstellung der Stereoskopen findet täglich eine Abwechslung statt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein A. Tatschnikovitz.

(1-347.)

Neue Quartal-Pränumeration

auf den - Ihr nennt ihn - und kennt ihn:

Culenspiegel.

Humoristisch - satyrisches Journal mit Jocositäten und Illustrationen.

Jeder Thorheit einen Spiegel, Jeder Frechheit einen Spiegel, Dem Valente Brief und Siegel, Dem auf eitlen Stolzigen Hügel, Krähenden Karren, einen Hügel, Krieg dem oben Wortgefäugel, Redivivus

Dieses Journal erscheint jeden Tag, mit Ausnahme des 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. und 31. des Monats. Mit anderen Worten: dieses Journal erscheint jeden Neumond, Halbmond und Vollmond.

Pränumerationenpreis vierteljährlich, vom 1. April bis 1. Juli: Mit Postversendung nach allen Orten der Monarchie 1 fl. 5 kr. öst. W. (1 fl. C.-M.)

Die Pränumerationen werden abgestiftet nach Pest an die Redaktion und Expedition des „Culenspiegel“.

(303-2,2)

Wein-Lizitation.

Vom Inspektorate der Josef Freiherr v. Dietrich'schen ungarischen Verlassenschaftsgüter zu Pankota wird bekannt gegeben, daß am 13. und 14. April 1859 im Orte Pankota, 3 Stunden von der Stadt Arad entfernt, im Arader Comitatz gelegen 160 Eimer ungarische Allodial-Rheinweine, aus den Jahrgängen 1857 und 1858; 650 " Magyarader Allodial-Gebirgsweine, aus den Jahrgängen 1856, 1857 und 1858; 1740 " Magyarader und Pankotaer Gebirgs-Zehentweine, aus den Jahrgängen 1854, 1856, 1857 und 1858; Zusammen 2550 Eimer, in öffentlicher Lizitation versteigert werden.

Die Herren Lizitanten haben eine 20-prozentige Darangabe gleich bei Erstgebung zu entrichten, zur Abfuhr der Weine wird denselben ein zweimonatlicher Zeitraum - vom Tage der Lizitation an gerechnet - zugestanden. Die Uebergabe der Weine erfolgt in cementirten Fässern nach nieder-öster. Maße.

Auf Verlangen der Herren Lizitanten werden circa 1200 Eimer weingrüne Transportfässer abgegeben, und kostet der Eimer in Eisenband von ganz neuen Fässern 1 fl. 30 kr. öst. Währ. Für auswärtige Kauflustige wird bemerkt, daß bis Arad die Eisenbahn, und von Arad nach Pankota die Fahrpost täglich verkehrt.

Nähere Auskünfte ertheilt mit Bereitwilligkeit das Inspektorat in Pankota und die Josef Freiherr v. Dietrich'sche Verlassenschafts-Centralkanzlei in Wien, Magleinodorf Nro. 16. (2,3-306*)

lekkönyvi hivatalban (Steinitzer József háza 2. emeletében) e f. évi april hó 9-én, és szükség esetében april 23-án, mindenkor d. e. 9 órákor tartandó nyilvános közárverés után a legtöbbet igérőnek el fog adatni.

Mely árverésre a venni szándékozók azon kijelentés mellett hivatnak meg, hogy az árverési feltételek a telekkönyvi hivatalban hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Aradon martius 7-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

Alexander Herzfeld, Doctor der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe. (Fünflerchen-Gasse im Carlott'schen Hause, 1. Stock, in Arad.) ordinirt in allen inneren und äußeren Krankheiten, namentlich in allen Frauenkrankheiten. Tägliches Ordination von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, (343-1)

Pränumerationen-Einladung auf „Mussestunden“, illustriertes Sonntagsblatt. Die „Mussestunden“ erscheinen seit Anfang dieses Jahres. Sie haben sich im Zeitraum weniger Wochen einen Leserkreis erworben, der ihre fernere Existenz gewährt. So rasche Aufschwung wie die „Mussestunden“ hat noch kein ähnliches Blatt in Oesterreich genommen. Zahlreiche Zuschriften, die von Abonnenten an die Redaktion gelangen, äußern sich anerkennend und anmutend. Die Redaktion sieht hierin den thätigsten Beweis, daß sie gehalten, was sie versprochen: Die „Mussestunden“ sollten ein Familienblatt werden, sie sollten den häuslichen Streifen Unterhaltung und Belehrung bringen. Diese Sendung haben sie bisher erfüllt. Und daß sie fernere dieselbe erfüllen, wird das Bestreben der Redaktion sein. Auf die typographische Ausstattung, auf die Illustration, auf die Wahl des Leses wird nicht mindere Sorgfalt wie bisher verwendet werden. Der allgemeine Plan, nach welchem das Blatt angelegt wurde, bleibt ungetändert. Die Novelle, die Fiktion, mit einer Nummer abschließende Erzählung, die historische, biographische und Reise-Skizze, das lyrische und das epische Gedicht u. s. f. werden theils fortlaufend, wie die Novellen, theils abwechselnd die ersten Räume des Blattes ausfüllen. Für die folgende Abtheilung bieten die Naturgeschichte des Menschen, die Diätetik, die Interessen der moralischen und physischen Erziehung, Studien der Thierwelt, die Zweige der Pflanzenkunde, die Lehre von den Gesetzen der anorganischen Natur, unter steter Anwendung auf die Beobachtungen und Bedürfnisse des täglichen Lebens reiche und faun erdöppbare Fundgruben. Auf Zeitereignisse von allgemeinem Interesse und nachhaltiger Bedeutung wird, soweit es nur möglich ist, in Text und Illustration Bedacht genommen werden.

Die Redaktion der „Mussestunden“, (339-1,3) in Wien, Stadt, Niemerstraße 817. Die „Mussestunden“ erscheinen regelmäßig jeden Sonntag im Umfange von mindestens einem Bogen Groß-Quart mit mehreren Illustrationen. Mit 1. April beginnt das 2. Quartal und wird damit ein neues Abonnement auf die „Mussestunden“ eröffnet. Der Pränumerationenpreis beträgt für die Provinzen mit wochentlicher oder monatlicher Zusendung pro Quartal 1 fl. österr. Währ., vom 1. April bis Ende Dezember 3 fl. österr. Währung.

Neu eintretende Abonnenten können, so lange der Vorrath reicht, das 1. Quartalsheft zu dem Preise von 1 fl. öst. W. zugesandt erhalten. Die Besendung der Wochen-Nummer der „Mussestunden“ findet jeden Sonntag statt, jene der Monatshefte nach Ablauf jeden Monats. Die Monatshefte sind mit elegantem Umschlag versehen, und schüzen daher das Blatt vor Beschmutzung. Es wird gebeten, im Pränumerationenbriefe beizufügen, ob die Zusendung wochentlich oder monatlich erfolgen soll. - Bestellungen bitten man franco an die Redaktion zu richten. Außer der Redaktion nimmt jede Buchhandlung sowie jedes k. k. Postamt Bestellungen an, und liegen an diesen Orten stets Probenummern vor. Pränumerationen auf das beliebte humoristische Wochenblatt „Figaro“ (vierteljährlich 1 fl. 5 Kr.) bitten man mit jenen auf die „Mussestunden“ vereint aufgeben zu wollen.

Stauend billig!!

Neue Dekonomie-Fußboden-Glanz-Wichse,

mit welcher man mit 1/4 Pfund ein Zimmer mittlerer Größe, mit 1/2 Pfund ein großes Zimmer, möge der Fußboden auch gar noch nicht eingelassen gewesen sein, sei derselbe hart oder weich, einlassen, den schönsten und dauerhaftesten Glanz hervorbringen kann, und der Fußboden eine neuerliche Einlassung, selbst bei starker Abnutzung, unter einem Jahre nicht bedarf. Mit einem kleinen unbedeutenden Quantum dieser Glanzwichse kann der Fußboden bei erlittenen Schmutz- oder Schadenflecken auf's Glänzendste hergestellt werden, auch hat diese Glanzwichse auf einem gemäßigten Fußboden ihre entsprechende Anwendung. Gebrauchsanweisungen werden beigegeben.

Loco Arad kostet das Pfund: Die 1-te Sorte, ganz weiß 2 fl. 10 kr. öst. W. 2-te " Lichtbraun 2 " " " 3-te " dunkelbraun 2 " " "

Die Niederlage dieses zum unentbehrlichen Bedürfnis gewordenen Erzeugungs-Artikels befindet sich für Arad einzig und allein bei Bisztriczky & Prinner. Johann Zhuk. Fußboden-Glanz-Wichse- und Glanz-Lack-Fabrikant in Wien. (3,3-266)

Kundmachung.

Bei der an der Donau zwischen Bafiasch und Drenkova zu Neu-Moldova im Temeser Banate gelegenen Schwefelsäure-Fabrik

der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft sind stets jede beliebigen Quantitäten Schwefelsäure und Kupfer-Vitriol zu sehr billigen Preisen und zwar:

Schwefelsäure, weiße (englische) à 66° Beaumé, der Wiener Zentner zu 4 Flaschen verpackt um 6 fl. 30 kr. österr. Währung, Kupfer-Vitriol, ganz rein und kristallisirt, in Fässern verpackt, der Wiener Zentner um 26 fl. 25 kr. österr. Währung, gegen gleich baare Bezahlung zu haben.

Abnehmern größerer Mengen kann noch eine fernere Begünstigung zugestanden, und können diese Erzeugnisse gegen solide Sicherstellung auch in Commission gegeben werden, weßwegen sich entweder an die Dberverwaltung der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu Dravicza oder an die Fabrik selbst zu wenden ist. (4,5-261)

Freitag, Samstag.

Table with 2 columns: Day (Freitag, Samstag) and Price (78.35, 75.20, 112., 73.50, 72.65, 73., 73., 890., 197.20, 575., 1690., 239.50, 110.25, 459., 85., 81.40, 99.90, 91.70, 91.70, 81.70, 107.70, 42.80, 5.10, 5.7, 14.75)

(332-1,3)

letmény.

megyetörvényszék által az aradi lakos ellen rendeltetve s perügye Varjasy József, helyettes Dr. Ritter Gyula, inokul szántén ügyvéd ztetven, mindazok, kik ahhoz bármint igényt hogy igényeit 1859. gyezen es. kir. megye-odbiróságnál jelentésk setben a netalán őket gi vagy zálogjogra nem bi ki fognak záratni yüket el fogják veszi-ideiglenes tömeggond- más gondnok, nem kü- mány választása végett vi Május 9-dike, d. e. tészel tüzetik ki, hogy hitelezők közül egy óság az ő veszélyükre vököt és hitelező vá- k a közadónak a va- zményeihez igénye is n igény iránt pedig a k azokat nekie önként közadós ellen indított bevégzése után ha- kedvezmények meg- róságnál vagy perügye- gyeztörvényszék. 1859.

(335-1,3)

letmény.

megyetörvényszék által az aradi lakos ellen rendeltetve s perügye Kutny Alajos, helyettes Petrovics Péter, és al szinte ügyvéd Kutny ind azok, kik a csöd arminemü igényt tar- gy igényeit 1859-ik gyezen es. kir. megye-odbiróságnál jelentésk setben a netalán őket gi vagy zálogjogra rgyalásból ki fognak zzi igényüket el fogják az ideiglenes tömeg- gy más gondnok, nem lasztmány választása 9-dik évi Junius 8-ha metészel tüzetik ki, ra a hitelezők közül a bíróság az ő ve- tömeggondnokot és vevezendi.

(335-1,3)

letmény.

megyetörvényszék által az aradi lakos ellen rendeltetve s perügye Kutny Alajos, helyettes Petrovics Péter, és al szinte ügyvéd Kutny ind azok, kik a csöd arminemü igényt tar- gy igényeit 1859-ik gyezen es. kir. megye-odbiróságnál jelentésk setben a netalán őket gi vagy zálogjogra rgyalásból ki fognak zzi igényüket el fogják az ideiglenes tömeg- gy más gondnok, nem lasztmány választása 9-dik évi Junius 8-ha metészel tüzetik ki, ra a hitelezők közül a bíróság az ő ve- tömeggondnokot és vevezendi.

(335-1,3)

letmény.

megyetörvényszék által az aradi lakos ellen rendeltetve s perügye Kutny Alajos, helyettes Petrovics Péter, és al szinte ügyvéd Kutny ind azok, kik a csöd arminemü igényt tar- gy igényeit 1859-ik gyezen es. kir. megye-odbiróságnál jelentésk setben a netalán őket gi vagy zálogjogra rgyalásból ki fognak zzi igényüket el fogják az ideiglenes tömeg- gy más gondnok, nem lasztmány választása 9-dik évi Junius 8-ha metészel tüzetik ki, ra a hitelezők közül a bíróság az ő ve- tömeggondnokot és vevezendi.

(335-1,3)

letmény.

megyetörvényszék által az aradi lakos ellen rendeltetve s perügye Kutny Alajos, helyettes Petrovics Péter, és al szinte ügyvéd Kutny ind azok, kik a csöd arminemü igényt tar- gy igényeit 1859-ik gyezen es. kir. megye-odbiróságnál jelentésk setben a netalán őket gi vagy zálogjogra rgyalásból ki fognak zzi igényüket el fogják az ideiglenes tömeg- gy más gondnok, nem lasztmány választása 9-dik évi Junius 8-ha metészel tüzetik ki, ra a hitelezők közül a bíróság az ő ve- tömeggondnokot és vevezendi.

(335-1,3)

letmény.

megyetörvényszék által az aradi lakos ellen rendeltetve s perügye Kutny Alajos, helyettes Petrovics Péter, és al szinte ügyvéd Kutny ind azok, kik a csöd arminemü igényt tar- gy igényeit 1859-ik gyezen es. kir. megye-odbiróságnál jelentésk setben a netalán őket gi vagy zálogjogra rgyalásból ki fognak zzi igényüket el fogják az ideiglenes tömeg- gy más gondnok, nem lasztmány választása 9-dik évi Junius 8-ha metészel tüzetik ki, ra a hitelezők közül a bíróság az ő ve- tömeggondnokot és vevezendi.

Für (4-142)
Kranke u. Krankenpflege
 empfiehlt Gefertigter folgende Gegenstände:
 Gebärmutter-Douche. — Selbstklystiere.
 Mutterspritzen. — Warzendeckel.
 Milchzieher und Wundspritzen von Gummi. — Bruchbänder. feine und ordinäre.
 Suspensorien. — Harnsammler. Männlich und weiblich. — Hühneraugenkränzchen.
 — Saugedüthen für Kinder. — Mutterkränze. — Gummistrümpfe, bei Krampfadern oder angeschwollenen Füßen. — Hörrohre. — Rollbinden.
 Hier werden auch electro-magnetische Zahn-Operationen gemacht.
 Für Syphilitische: Ordination Vormittag von 10-12, Nachmittag von 2-3 Uhr.
 Einfache Knochenbrüche werden durch 21 Tage geheilt, welche sonst eine Zeit von 6 Wochen zur Heilung benötigen.
M. Pollak,
 Operateur, Augenarzt und Geburtshelfer.
 Wohnt im Dobias'schen Hause Nr. 21.

Credit-Lose
 deren nächste Ziehung am 1. April 1. J. mit Haupttreffer von
 200,000, 40,000, 20,000, 5000 fl.
 hatthaber, und deren Einkauf bei dem höchsten niedrigen Course besonders zu empfehlen, sind zu haben im
Commercial-Auskunfts-Bureau,
 nächster Wien'scher Platz, No. 3.

Gin gut erzogener Knabe wird als **Lehrling** in die Spezerei-Handlung „zum weißen Elefanten“, Kirchengasse, gesucht.
 (1,3-340)

J. Szeliski,
 Uhrmacher in Arad,
 zeigt hiemit ergebenst an, daß er sein Geschäftelokal aus dem Ackermann'schen Hause in das **Jency'sche Haus** nächst dem „König“-Kaffeekasse verlegt hat, und wird wie bisher bestrebt sein, durch solide Arbeit und billige Preise die Zufriedenheit seiner geehrten Kundschafter zu erlangen; gleichzeitig empfiehlt er sein wohlaffortirtes Lager von **allen Gattungen Uhren,** die neuesten und feinsten **Chronometer,** Gold- und Silber-, englischen und französischen **Ancre-, Cylinder- und Spindel-, ferner Reise-, Pendul- und Rahmen-Uhren** mit und ohne Spielwerk; die neuesten sehr beliebten goldenen und silbernen **Cylinder- und Ancre-Uhren,** ohne Schlüssel zum Aufziehen; wie auch alle Gattungen **Schwarzwälder Uhren** zu den billigsten Preisen; übernimmt auch alle in sein Fach einschlagenden **Reparaturen,** und bürgt für eine jede bei ihm gekaufte, eingetauschte oder reparirte Uhr ein und auch zwei Jahre.
 (6,6-254)

Preisherabsetzung.
 In den beiden Deldepots der Gefertigten wird **doppelt raffiniertes Salon-Brennöl** à 30 Neukreuzer pr. Pfund verkauft.
 Ferner empfehlen die Gefertigten **inländischen vorzüglichsten**

Sommerreps,
 zum Anbau in unserer Gegend besonders geeignet, so wie **Mohar- und Lein-Samen,** wovon die Muster in den beiden Deldepots, so wie auch in der Fabrik zu besichtigen sind, zu **billigen Preisen.**

Vorzügliches Wiesenheu loco Arad.
Schneewägen, neue, gut beschlagen, wie auch abgenützte. — Zu besichtigen in der Delfabrik, Kapellengasse.
Krönberger & Reiter.

Schon am 1. April 1859
 erfolgt die Ziehung der so beliebten

CREDIT-LOSE,

wobei Gewinne von **200,000, 40,000, 20,000 und 5000** fl. ö. W. gemacht werden.

Der kleinste Treffer beträgt **120** fl. öst. W.

Derlei Lose, so wie überhaupt **alle Gattungen Staats- und Credit-Papiere** kauft und verkauft

B. Stiffsonn, Juwelier.

Es werden die annehmbarsten Bedingungen jedem geehrten Käufer gewährt. — Aufträge aus der Umgebung auf alle Gattungen Papiere werden jederzeit prompt effectuirt.
 (3-307)

„DER ANKER.“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Gesellschafts-Capital **2,000,000** Gulden.

(Concessionirt durch hohen Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern, ddo. 1. Dezember 1858, 3. 10,141.)

Versorgung und Ausstattung von Kindern. — Versicherungen auf den Todesfall, auf das Leben und den Ueberlebensfall. — Gemischte Versicherungen. — Unmittelbare und aufgeschobene Leibrenten. — Pensionen und jede andere denkbare Combination zur Versicherung des menschlichen Lebens.

Verwaltungsrath:

Präsident: Franz Graf v. Hartig, wirtl. geh. Rath, Staats- und Konferenz-Minister.

Vice-Präsident: Graf Edmund Zichy.

Daniel Freiherr v. Eskeles,
 Chef des Bankhauses Arnstein und Eskeles.
Heinrich Graf Larisch-Mönnich.

Verwaltungsräthe:
Dr. Franz Matzinger,
 k. k. Sektionsrath im Ministerium des Innern.
Arthur Baron O'Sullivan de Grass.

Gustav Schwarz von Mohrenstern,
Dr. Joseph Ritter von Winwarter,
 Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.

Direktor: André Langrand-Dumoucau, Gründer der Lebensversicherungs-Gesellschaft „La Royale belge“ in Brüssel.
Regierungs-Commissär: Herr Statthalter-Sekretär Dr. Valenta.

(229-112*)

Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien, Renngasse No. 154.

Die Gesellschaft zeichnet sich durch die namhaften Verbesserungen aus, welche sie in den verschiedenen Zweigen der Lebensversicherungen einführt, indem sie den Contractanten das Recht einräumt, bei der Gesellschaft Anlehen zu machen, und die Contractanten auch bei der Unterbrechung der jährlichen Einzahlungen an den Versicherungs-Ergebnissen theilnehmen läßt. Dadurch erhalten die Lebensversicherungen einen ebenso moralischen als ansehnlichen Charakter, und das Publikum wird sich umso mehr beileben, dieser Gesellschaft beizutreten, als die abgeschlossenen Versicherungs-Verträge auf diese Weise einen **wahren, jederzeit und leicht bei der Gesellschaft selbst realisirbaren Werth** repräsentiren.

Die Tarife des „Anker“ und dessen allgemeine Bedingungen zum Beitritt wurden von der Staatsverwaltung nach einer gründlichen, von Sachmännern vorgenommenen Prüfung gutgeheißen.

- 1. Mit Versicherungen auf den Todesfall.
- 2. Mit der Bildung und der Verwaltung von wechselseitigen Ueberlebens-Associationen.
- 3. Mit der Zahlung unmittelbarer und aufgeschobener Leibrenten.

Einsic und allein zur Durchführung dieser Operationen bietet die Gesellschaft folgende Garantien:

- 1. Das Gesellschafts-Capital von zwei Millionen Gulden öst. W.
- 2. Die statutenmäßig festgesetzte Prämien-Reserve, das ist dasjenige Capital, welches nach mathematischen Gesetzen den Werth aller laufenden Versicherungen darstellt und für alle eingegangenen Verbindlichkeiten Gewähr leistet, wodurch eigentlich die im Gesellschafts-Capitale liegende Sicherheit überflüssig wäre.

3. Den Reservefond, welcher nach den Statuten aus einem ansehnlichen Theile des jährlichen Reingewinnes gebildet werden muß.

Die in die Ueberlebens-Associationen eingezahlten Summen bleiben sammt Zinsen und Zinseszinsen das Eigenthum der Association-Mitglieder. Die Gesellschaft ist nur der Verwalter dieser Gelder, worüber sie von einem Ueberlebens-Ausschuß kontrollirt wird, welcher aus neun von der General-Versammlung der Zeigner aus ihrer Mitte gewählten Unterzeichnern zu den Associationen besteht, und sie unterliegt überdies der Aufsicht der Staatsbehörde.

Die Art der Anlage sämmtlicher aus den Versicherungs-Verträgen einfließenden Summen ist durch die Statuten vorgeschrieben. Sie geschieht theils durch Ankauf österreichischer Staatspapiere oder ihnen gleichgeltender Effekten, insbesondere von Grundentlastungs-Obligationen, von Pfandbriefen der österreichischen Nationalbank, durch Escomptirung in Wien zahlbarer bankfähiger Wechsel theils durch Beleihung von Staats- oder vom Staate garantierten Industrie-Papieren, theils durch Erwerbung von Hypothek im österreichischen Kaiserstaate.

Den Bestimmungen des Verwaltungsrathes wohnt regelmäßig ein von der Staatsverwaltung ernannter Verwaltungsrath bei, und außerdem beauftragt die strenge Beobachtung der Statuten ein eigener Regierungs-Commissär, welcher gleichzeitig die Interessen aller Beteiligten bei den verschiedenen Versicherungs-Zweigen und Ueberlebens-Associationen der Gesellschaft schützt.

Die Tarife und Druckschriften stehen hier in Wien in den Bureau's der Gesellschaft und in den Provinzen bei den Herren Agenten jedermann zu Gebote.

Kais. kön. priv. Theiss-Eisenbahn.

Rundmachung.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes und mit Berufung auf die Rundmachung vom 27. Februar und 17. Mai 1858 beehrt sich die gefertigte Direktion hiemit die Nummern jener Theissbahn-Aktien zu veröffentlichen, auf welche die am 31. März und 30. April, beziehungsweise am 30. Juni 1858 verfallene 2-te und 3-te statutenmäßige Einzahlung bisher veräußert worden ist.

Die zweite und dritte Einzahlung mit je 10 Prozent oder mit 40 Gulden Conv.-Münze per Aktie ist für folgende Aktien rückständig: No. 7438, 7439, 18,000, 23,409, 23,410, 37,701, 37,702, 42,196, 42,197, 51,084, 73,838, 73,839, 73,850, 77,534, 77,535, 77,536, 77,537, 77,538, 97,140, 97,141, 97,142, 97,143, 97,144, 97,145, 97,146, 97,147, 97,148, 97,149, 97,150, 97,151, 97,152, 97,153, 98,500, 111,359, 113,031, 113,032, 113,033, 113,060, 113,077, 113,246, 113,247, 113,248, 113,249, 114,333, 114,348, 114,349, 114,364, 114,368, 114,376, 114,377, 114,384, 114,387, 114,395, 114,397, 123,614, 132,733, 132,734, 132,745, 136,373, 136,375, 136,981, 136,982, 139,766, 139,767, 156,857, 156,858, 156,862, 156,863, 156,871.

Die dritte Einzahlung mit je 10 Prozent oder 20 Gulden Conv.-Münze per Aktie ist für folgende Aktien rückständig: No. 21,806, 21,807, 21,808, 21,809, 113,091.

Die pl. t. Besitzer dieser Aktien werden daher in Gemäßheit des § 13 der Statuten*) aufgefordert, diese Einzahlungen sammt den 5% Verzugszinsen bis längstens **15. April 1. J.** bei der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien, oder bei deren Filiale in Pest um so gewisser zu leisten, widrigens die Aktien für verfallen erklärt, und an deren Stelle andere emittirt würden.

Wien den 15. Februar 1859.

Die Direktion
 der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

(3,3-175*)

*) Der § 13 der Statuten lautet folgendermaßen: „Die Gesellschaft ist berechtigt, von jenen Aktien, auf welche die Einzahlungen nicht rechtzeitig geleistet wurden, 5-prozentige Verzugszinsen vom Verfallstage an, durch den Eigentümer vergüten zu lassen. Die Nummern dieser Aktien, auf welche die Einzahlung am Verfallstage nicht erfolgt ist, werden in der „Wiener Zeitung“ und in anderen vom Verwaltungsrathe zu bestimmenden Blättern veröffentlicht. Vier Wochen nach dieser Veröffentlichung, wenn selbe fruchtlos geblieben, ist die Gesellschaft berechtigt, diese Aktien als verfallen zu erklären, und andere an deren Stelle zu emittiren.“

(1,2-338)

Vorläufige
Markt-Anzeige

aus dem **ersten Wiener**

Beschuhungs-Depot.

Ich beehre mich hiemit einem pl. t. Publikum die höflichste Anzeige zu machen, daß ich den hier nächst bevorstehenden Markt mit einem **reichhaltigen Waarenlager** meiner eigenen Erzeugnisse von

Beschuhungs-Artikeln aller Art,

Damen- und Herren-Leinenwäsche,

nebst **vielen anderen Gegenständen** hier eintreffen werde.

Bei der hier bereits anerkannten Vorzüglichkeit und Preiswürdigkeit obiger Artikel hoffe ich auf einen geneigten zahlreichen Zuspruch.

Besonders erlaube ich mir die pl. t. Herrschaften auf einen Vorrath

echter Panama-Herrenhüte

zu **äußerst billigen Preisen** aufmerksam zu machen.

Ergebenster
Josef Raftl.

Das Verkaufs-Lokal wird sich am Hauptplatz, im Graf Forray'schen Hause, 1. Stock, im Salon befinden, und täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet sein.

Das Nähere in großen Aufschlagzetteln.

Eisenbahn.

Berufung auf die 58 beehrt sich die Eisenbahn-Aktien zu ver...

erzent oder mit 40 Aktien rückständig: 1, 37,702, 42,196, 2, 77,535, 77,536, 3, 97,144, 97,145, 4, 97,152, 97,153, 5, 113,060, 113,077, 6, 114,348, 114,349, 7, 114,387, 114,395, 8, 136,373, 136,375, 9, 156,558, 156,562,

20 Gulden Conv. dig: No. 21,806,

in Gemäßheit des en sammt den 5% . bei der k. k. priv. en, oder bei deren die Aktien für ver...

Rektion eise-Eisenbahn.

erächtigt, von jenen Aktien, rentige Verzugszinsen vom Nummern dieser Aktien, auf "Wiener Zeitung" und in "Hier Wochen nach dieser berechnigt, diese Aktien als

epot.

öfentliche Anzeige zu einem reichhal-

aller Art, wäsche, effen werde. nd Preiswürdigkeit spruch. auf einen Vorrath hnhüte

Raftl. wptplatz, im Graf befinden, und täg- ends geöffnet sein.

Unmittelbare

(229-4,12*)

Reingewinnes gebildet zinsen das Eigentum in einem Ueberwachungs- gewählten Unterzei-

ist durch die Statuten terner Effekten, insbeson- compting in Wien zahl- e-Papieren, theils durch

ung erannter Bernal- erungs-Commissar, welcher zielebens-Associationen der

ureau der Gesell-

Preis 1/1 Schachtel Kräuter-EXTRACT BONBONS 2 Flor.-C.M. Des kgl. k. Kreis-Physiker Dr. KOCH'S KRAEUTER-BONBONS Preis 1/1 Schachtel 40 kr.C.M. 1/2 Schachtel 20kr.C.M.

wohlthuend auf die gereizten Athmungsorgane und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Es unterscheiden sich Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nicht nur durch die ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vorteilhaft von den oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Pate pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verflüchtigung erzeugen oder hinterlassen.

Um Verwechslungen zu vermeiden, wolle man gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Koch's Kräuter-Bonbons in längliche Schachteln — deren weiße mit brauner Schrift gedruckte Etiquets das nebenstehende Siegel führen, — gepackt sind, und noch wie vor IN ARAD einzig und allein verkauft werden bei TEDESCHI & ZUKOVITS, so wie auch in Békés-Csaba bei Apoth. Jos. Laczay, Gross-Kanischa: M. W. Welisch und A. Rosenfeld, Czegléd: A. Christof, Csongrád: Josef Grossmann, Debreczin: Josef Csanak und Apoth. Carl Rothschnock, Facset: D. Hirschl & Comp., Grosswardein: Math. Hazella und Ant. Janky, Gyula: Apoth. August Lukács, Hatzfeld: Joh. Telbisz, H.-M.-Vásárhely: Jos. Braun & Comp., Kecskemét: Apoth. Carl Handtl, Lippa: Demeter Mits, Lugos: Jos. Arnold und Anton Schiessler, Makó: Sam. Osovsky, Madaras: Carl Breitner, Nagy-Kikinda: N. Schammen, Nagy-Sz. Miklós: Fr. Klár, Szegedin: Michael v. Kovács, Apoth. „zum Salvator“, Albert v. Kovács, Apoth. „zur göttlichen Vorsicht“ und Fischer & Schopper, Szentes: Gábor Pollak, Szolnok: Jakob Braun, Török-Kanischa: P. Pirigyházy, und in Zentha: bei Gebr. Wuits.

Dr. Koch's KRÄUTER-BONBONS sind in den obigen Städten bei Niemand anders als bei den hier namhaft gemachten Herren Depositarern echt zu haben.

fönnen vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere catarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen Lindernd, reizstillend und besonders gewirksam sein.

Höchst wichtig für Marktbesuchende!! Die in Wien bestens renommirte LEINWAND-NIEDERLAGE des Jos. Löwy & S. Landesberg erlaubt sich ein geehrtes pl. t. Publikum aufmerksam zu machen, daß sie mit einem reichen Sortiment aller Gattungen 54-ell. Rumburger, 50-ell. Holländer, 38-ell. schwerer Qualität 1/4 und 1/2 Creas-Leinwänden, so wie auch Leinen-Servietten, Handtücher, Garnituren, neueste Piquet- und Schafwoll-Bettdecken, Leinen- und Battisttücher zu den billigst festgesetzten Preisen den jetzigen Palmmarkt besuchen werden. Verkaufsort: Eck des gräflich v. Ferrary'schen Hauses, im Gewölbe des Kürschnermeisters Hrn. Guttman.

Schon in 5 Tagen das ist am 1. April l. J. erfolgt die Ziehung der EISENBAHN-LOSE der CREDIT-ANSTALT, wobei der Haupttreffer 200,000 Gulden, dann Treffer von 40,000, 20,000, 5000 Gulden u. s. w. Diese Lose verkaufen wir gegenwärtig zu dem billigsten Course, und bieten unjeren geehrten Abnehmern, wie früher, auch jetzt in Betreff der Zahlungsmodalitäten die annehmbarsten Bedingungen. Ch. Wallfisch & Söhne. Aufträge aus der Umgebung erbitten wir uns franco pr. Post.

Klafterholz-Verkauf. Auf dem Holzplatze des Herrn v. Weissitz, vis-à-vis dem Salz-Magazin, ist gutes Zerreiben-Brennholz, die Klafter á 7 fl. Conv.-Münze, zu verkaufen.

S. k. priv. Theiß-Eisenbahn. Fahrordnung der Züge vom 20. Jänner 1859 bis auf weitere Bestimmung.

Table with columns: Abfahrt von, Nach Debreczin, Nach Arad, Nach Grosswardein, Von Debreczin nach Pest und Wien, Von Arad, Von Grosswardein. Includes train times and destinations.

Zum färben und Reinigen von allen Gattungen Seiden- und Schafwoll-Stoffen empfiehlt sich mit der Versicherung prompter, reeller wie auch billiger Bedienung Farkas Bertha, (305-33) Ferrarygasse, Nr. 3.

Besonders schöne wilde Kastanien-Bäume sind billigst zu verkaufen, und ertheilt hierüber nähere Auskunft Herr Ig. Karády, (311-22) Hauptplatz, im Ferrary'schen Hause.

Haus zu verkaufen. Das Gasthaus „zum goldenen Schlüssel“, Hauptgasse Nr. 7, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer im Hause. (6,6-251)

Für Augentrante. Augenkrankheiten gründlich zu heilen oder zu operiren empfiehlt sich Med. Dr. KACZANDER, Augenarzt, Biskopsgasse, im W. Berger'schen Hause. (86-7*)

F. Wertheim & Wiese, k. k. landesbef. Fabrikanten in Wien. Pressburg, 12. März 1859. Wir finden uns veranlaßt, Ihnen Anzeige zu machen, daß bei dem in der Nacht vom 9. auf den 10. März d. J. in unserer Wechselstube ausgeführten äußerst frühen Einbruch unsere Handkassa auf eine sehr raffinierte Weise eröffnet und beraubt wurde; dieselbe ist eine eiserne starke Kasse älterer Form; die Hauptkaffe, die wir aus Ihrer Fabrik (Größe No. 4) besitzen und im selben Local stehen haben, widerstand jedoch den gemachten sichtbaren Einbruchs-Versuchen vollkommen. (*309-2,3)

Theodor Edl & Comp. Die (4,5-268) 1-te österr. k. k. landespr. Fabrik eiserner, feuerfester, gegen Einbruch sicherer Geld-, Bücher- u. Dokumenten-KASSEN von F. WERTHEIM & WIESE IN WIEN, empfiehlt ihre bewährten Fabrikate zu ermäßigten Preisen in österr. Währung.

NIEDERLAGE in Arad bei I. Wolf Steinitzer, Hauptplatz, Szabó'sches Haus.

Szabad kézből eladandó fekvő birtokok, névszerint: I. Aradon a templom-utczában 6-ik sz. a. lévő jó anyagból épült egy uri lakház, 13 szobával, nagy pinczékkal és istállókkel ellátva. II. Az aradi határbán 5 lánccz kasszálló és 5 lánccz szántóföld. III. A Pölturában 37. sz. a. 200 akó bort, ugy 8. sz. a. 100 akó bort termő szállás-kertek, mellette jófajú gyümölcsösökkel és alkalmas épületekkel ellátva. IV. Kovaszinczön 59 kapás területű szőlő, Betteheim Adolf és Huba urak szomszédságában. V. Paulison az országos tötés mellett 361. sz. a. kolna, mely 7 szobából áll, nagy pinczével, présházal és istállóval van ellátva, hozzá 69 kapás szőlő, ahoz tartozó szüretelő eszközökkel; nem külföldben a kolnaházal szembe 4 holdnyi gyümölcsös kert, egy kertészlakkal, mely két szobából, konyhából és pinczéből áll. Bővebben értekezhetni Rósa Péter Ede úrnál Aradon, templom-utca, 6-ik sz. alatt.

Realitäten aus freier Hand zu verkaufen, u. z.: I. Das in der Kirchengasse in Arad unter Nr. 6 befindliche herrschaftliche Wohnhaus mit 13 Zimmern, großem Keller und Stallungen. II. Im Arader Hotter 5 Ketten Wiesen- und 5 Ketten Ackergründe. III. In der Postura unter Nr. 37 ein Weingarten mit 200, und unter Nr. 8 ein Weingarten mit 100 Eimer Fochung, sammt dazu gehörigen mit edlen Bäumen bepflanzten Obstgarten und bequemen Baulichkeiten. IV. In Kovasincz ein Weingarten von 59 Hauern, in der Nachbarschaft der Herren Adolf Betteheim und Huba. V. In Paulis an der Landstraße unter Nr. 361 eine Kolna mit 7 Zimmern, großen Keller, Preßhaus und Stallung; dann ein Weingarten von 69 Hauern, sammt hiezu gehörigem Lesegeschirr; endlich ein der Kolna gegenüber liegender Obstgarten von 4 Joch, mit einer Gärtnerwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller. Nähere Auskunft ertheilt Herr Eduard Peter Rósa, Kirchengasse Nr. 6, in Arad. (2,4-319)

Die erste ung. allgemeine Versicherungsgesellschaft

erlaubt sich durch ihre gefertigte Haupt-Agentenschaft bei den in dieser Jahreszeit stattfindenden häufigen Brandschäden das geehrte Publikum hier und auf dem Lande zur **Versicherung gegen Elementarschäden** höflich einzuladen, indem sie bei **billigsten Prämien-Ansätzen** die unverzügliche Erhebung und Liquidation der vorkommenden Brandschäden zusichert, wie sie dies in so vielen Fällen zur vollen Zufriedenheit ihrer Committenten bereits bewährt hat.

Es werden sowohl bei der unterzeichneten Haupt-Agentenschaft in Arad, als auch bei den nachbenannten Agenten des Distrikts zu gleich günstigen Bedingungen Versicherungen übernommen:

- a) **Gegen Brandschäden** auf unbewegliche und bewegliche Gegenstände, als: Gebäude, Fabriken, Maschinen, Waarenlager, Möbel, Früchte, Futtermittel im Freien oder unter Bedachung.
- b) **Gegen Hagelschäden.**
- c) **Gegen Gefahren reisender Güter** zu Wasser und zu Lande.

Verzeichniß der zum Bezirke der Arader Haupt-Agentenschaft gehörigen Agenten:

Arad: Ebner und Kofka. " Gebroder Bettelheim. " Ledeschki und Zukovits. " Grünwald, Emanuel. Aljos: Hoffman, Simon. Billet: Lomanocz, Josef. Battonya: Schwarz, Ferdinand. Békés: Kovács, Josef. " Sebök, Alexander. Bogzeg: László, Mikolaj, Gutsbeitzer. Buttin: Bogdanovics, Michael. Boros Jenő: Katona, Sigmund. Blumenthal: Szabo, Johann. Brad: Söpteš, Heinrich. Boros Sebes: Kovács, Josef, Pfarrer. Beél: Ginczer, Johann. Csermő: Gharafsky, Stephan, Dr. Gaba: Bartoly, Josef. Dégna: Golbis, Wilhelm. Deutsch Sz. Peter: Neumann u. Weiß.	Déva: Büchler, Abraham. Déva Banya: Dancs, Stephan. Glef: Walthier, Rudolf. Eudród: Groß, David. Füzés Gyarmat: Pilišer, Gabriel. Kónlaf: Fischer, J. Glogovár: Vodnár, Gabriel. Gyorok: Kaufmann, Samuel. Gyoma: Piskó, Paul. Gyula: Ferenczy, Alois. Galmágy: Baló, Michael. Hágeg: Karácsonyi, Jakob. Joháshely: Roth, Johann. Kurtics: László, Johann. Kis-Jenő: Kis, Anton. Körös Ladány: Krauß und Stern. Kovermes: Mikosevics, Josef, Dechant. Körös Larcza: Walberti, Lorenz. Kétégháza: Passali, Georg.	Lippa: Bann, Josef. Lorin: Telbisz, Benedict. Mező-Berény: Nariš, Johann. Moha: Fogaroffy, Johann. M. Ilje: Simon, Johann. Majlátfalva: Rás, Josef, Pfarrer. Magyat: Lenhart, Franz Jakob. Nagy-Berénd: Balog, Stephan. Neu-Arad: Steiner, Martin. Neu-Panat: Kampis, Anton. Orszfalva: Varga, Franz. Drosháza: Rapsák, Josef. Désöd: Fehér, Josef. Pereg: Szondi Emmerich, Pfarrer. Pécska: Blau, Bernhard. " Györfi, Andreas. Pankota: Riegler, Stephan. Perjámos: Schwarz, M. Palota: Szebenyi, Franz.	Paulis: Décsi, Johann. Radna: Zernajgó, Josef. Rác Sz. Peter: Kaufmann. Sz. András: Duda, Georg. Sz. Anna: Eckbauer, Alois. Zemlaf: Stefany, Béla. Zéfundar: Szucs, Johann. Zarvas: Baghi Johann. " Kollár, Johann. Zeghalom: Gebrüder Groß. Simand: Dzierdziewsky, Felix. Soborjin: Franko, Anton. Szabváros: Szonta, Franz. Székely: Amirschits, Georg. Sajtény: Popovits, Theodor, Pfarrer. Tot-Komlós: Gaal, Daniel. Binga: Szalafai Anton. Babás: Balbner, Wilhelm. Bilagos: Fritsch, Karoly.
---	--	---	--

Die Haupt-Agentenschaft in Arad: H. Steiner & May.

(1-342*)

Mit k. k. Allerh. Privilegium und kön. preuß. und kön. bair. Approbation.



Med. Dr. Borchardt's KRÄUTER-SEIFE.

Dr. Borchardt's k. k. a. priv. Kräuter-Seife ist nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen als das Keelste und Beste für die Haut anerkannt, indem sie alle vorhandenen derartigen Fabrikate durch ihre bis jetzt unerreichte charakteristische und eigenthümliche Wirkung weit übertrifft, und eignet sie sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu Bädern jeder Art. Ein Versuch wird Jeden überzeugen, und ihm den Gebrauch der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife zum täglichen Bedürfnis werden lassen.

Preis
eines verpackten
Original-Päckchens
42 fr. ö. W.

CAUTION.
Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden preisgekrönten Spezialitäten fast täglich mannigfache Nachbildungen und Fälschungen hervorruft, wollen die geehrten pl. t. Committenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel so wohl auf deren mehrfach veröffentlichte Original-Verpackungsart, als auch auf die Namen DR. BORCHARDT (Kräuter-Seife), DR. SUN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta), DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade), so wie auch auf die Firmen unserer, durch die betreffenden Lokalblätter und Provinzial-Zeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen alleinigen Herren-Ortsdeponitäre zur Verhütung von Täuschungen genau achten.



Med. Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta.

Dr. Suin de Boutemard's aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetzte Zahn-Pasta gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur zuverlässigen Reinigung und Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches und ihrer wesentlichen Vorzüge vor den verschiedenen Zahnpulvern eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, und wird von denen, die sich ihrer nur einmal bedient, sicherlich mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft werden.

1/2 Päckchen
70 kr. ö. W.



MED. DR. HARTUNG'S KRÄUTER-POMADE und CHINARINDEN-OEL.

Die Dr. Hartung'schen privilegierten Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorthellhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolglicheren Zusammensetzungen existiren als diese, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gewissenhaftigkeit empfohlen werden können, und zwar: Dr. Hartung's Chinarinden-Oel zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und Dr. Hartung's Kräuter-Pomade zur Wiedererwedung und Belebung des Haarwuchses.

1/2 Päckchen
85 fr. ö. W.

Obige, durch ihre anerkannte Nützlichkeit und Solidität so beliebt gewordene Artikel sind unter Garantie der Echtheit sowohl in dem alleinigen Lokal-Depot der Stadt Arad, und zwar bei **Tedeschi & Zukovits**, als wie auch bei folgenden pl. t. Firmen in gleichmäßig guter Qualität stets zu haben: in **Békés-Csaba** bei Apoth. Josef Laczay, **Gross-Kanischa**: M. W. Welisch und A. Rosenfeld, **Czegled**: A. Christof, **Csongrad**: Jos. Grossmann, **Debreczin**: Josef Csanak und Apoth. Carl Rothschnock, **Facset**: D. Hirschl & Comp., **Grosswardein**: Math. Huzella und Ant. Janky, **Gyula**: Apoth. Ang. Lukács, **Hatzfeld**: Joh. Telbisz, **H.-M.-Vásárhely**: Jos. Braun & Comp., **Kecskemét**: Apoth. Carl Handl, **Lippa**: Demeter Mits, **Lugos**: Jos. Arnold und Anton Schiessler, **Makó**: Sam. Ocsovszky, **Madaras**: Carl Breitner, **Nagy-Kikinda**: N. Schannen, **Nagy-Szt.-Miklós**: Fr. Klár, **Szegedin**: Michael v. Kovács, Apoth. „zum Salvator“, Albert v. Kovács, Apoth. „zur göttlichen Vorsicht“, und Fischer & Schopper, **Szentes**: Gábor Pollak, **Szolnok**: Jakob Braun, **Török-Kanischa**: P. Firigyházy, und in **Zentha**: bei Gebr. Wuits.

DR. PERGER JÁNOS,
aradi ügyvéd,
tudatja a t. ez. közönséggel, miként f. évi márczius hó 22-én oskola-utca 2. sz. a. Kabdebo-féle házban ügyvédi irodáját megnyitotta.

Dr. Johann Perger,
Advokat in Arad,
zeigt dem pl. t. Publikum hiemit an, daß er seine Advokatur-Kanzlei am 22. März l. J. im Kabdebo'schen Hause, Schulgasse Nr. 2, eröffnet habe.

Pušta-Grund-Verpachtung.
Auf der vom Arader Hotter eine halbe Stunde entfernten adeligen Dombegyházer Pušta, Ecsanader Comitats, sind
1955 Joch Grund
à 1100 □-Maß, entweder zusammen oder in zwei Abtheilungen von 1555 und 400 Joch, mit einer Esárda-Schankgerechtigkeit und 30 Joch Grund, einer Pächterwohnung und mehreren Tabaksgärtnerien, auf drei und nach Umständen auch auf mehrere Jahre, von Michaeli 1859 angefangen zu verpachten. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich an den Pušta-Eigenthümer in Arad, Kirchengasse Nr. 14, zu wenden.
(*3,3-186)

Vom Bandwurm
heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden
Dr. Bloch in Wien. Näheres brieflich.

Lebens-Versicherung.
K. k. priv. RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTA in Triest.
Gewährleistungsfond: 10,000,000 fl.
Zur Versicherung eines Capitalen von 100 fl., zahlbar beim Tode des Versicherten, sind zu entrichten bei einem Alter:
von 20 Jahren . . . 1 fl. 43 kr. von 25 Jahren . . . 1 fl. 58 kr.
" 30 " . . . 2 " 15 " " 35 " . . . 2 " 35 "
" 40 " . . . 2 " 59 " " 45 " . . . 3 " 38 "
" 50 " . . . 4 " 21 " " 60 " . . . 7 " 5 "
Auch Renten, Pensions- und Aussteuer, so wie alle anderen Versicherungen gegen Feuer, Transport- und Hagelschäden werden zu den billigsten Prämien geleistet. — Prospekte und Auskünfte in dem Bureau, Hauptplatz, Szabó'sches Haus, im 1. Stod.
Die Haupt-Agentenschaft in Arad:
J. Wolf Steinitzer.

Dienstgesuch.
Ein junger Mann, Deutscher, akademisch gebildet, von einer königl. Güter-Direktion als Verwalter geprüft und diplomirt, der die ganze Landwirtschaft und alle Nebengewerbe gründlich praktisch versteht, auch als Techniker und Thierarzt gebildet ist, wünscht eine fremde Sprache zu erlernen; sucht deshalb, bei ganz bescheidenen Ansprüchen, auf einer Herrschaft eine Stelle. Geneigte Anträge wolle man an die Expedition dieses Blattes oder an das Auskunfts-Bureau in Arad richten.
(2,3-329)

Öffentlicher Dank.
Der Gefertigte sieht sich hiemit veranlaßt, der k. k. pr. ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien, vertreten durch die Herren **TENNER & NEUSTÄDTL**, in Tótkomlós, für die prompte Liquidation seines in Pušta Sz... (Ecsanader Comitát) entstandenen Brandschadens, welcher allfogleich nach Erhebung des Thatbestandes binnen 10 Tagen voll bezahlt wurde, seinen warmsten Dank auszusprechen, und empfiehlt Jedermann diese Anstalt auf's Beste.
S. L.

Ludwig Bitto,
Bahnarzt,
(Pest, Serviten-Platz Nr. 5, 1. Stod) empfiehlt sich dem pl. t. Publikum zur Heilung aller Mund- und Zahnübel, namentlich Keitigen, Fellen, Plombiten (mit Gold) schabhafter Zähne und Wischen der Untauglichen, so wie auch zum Einlegen einzelner Zähne und ganzer Gebisse, aus französischem, englischem und amerikanischem Email, in Gold gefaßt.
Auch ist das von ihm erzeugte Zahnpulvermittel (**Odontine**) zur Erhaltung der Zähne und Stärkung des Zahnfleisches, bei ihm, so wie in Arad in der „zur heiligen Dreifaltigkeit“ genannten Apotheke des Herrn Johann Szarka, und in der Glashandlung des Herrn Anton Jannitz zu bekommen.
Seine Wohnung befindet sich im Gasthause „zur Eisenbahn“ Zimmer No. 3.
(304-33)

Vermiethungen
Avis.
Diejenigen pl. t. Quartier-Inhaber, welche an die nächster Tage hier anlangenden Schauspieler Monats-Quartiere vermieten wollen, werden ersucht, dieses in der Theater-Kanzlei baldigst bekannt geben zu wollen.
(345-1)

In der Hauptgasse No. 30, im Stefan Heim'schen Hause ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis und Bodenanteil, vom 1. Mai l. J. zu vermieten.
Näheres im Hause.
Im Ferdinand Fitt'schen Hause in der Rathhausgasse No. 6, sind 4 Zimmer, Spardbüchse und Speis im 1. Stod, sammt Keller und Boden, vom 1. Mai l. J. zu vergeben.
Ferner ist daselbst auch ein großes Gastengewölbe mit zwei Eingängen stündlich zu vermieten.
Das Nähere beim Hauseigenthümer, im 2-ten Stod eben deselben Hauses.
(2,6-321)

Im Anton Czegler'schen Hause, Hauptgasse Nr. 8, ist der erste Stod, bestehend aus 5 Zimmern nebst Küche, Speis, Keller, Boden, Holzlage und gemeinschaftlicher Waschküche, vom 1. Mai l. J. zu vermieten. — Nähere Auskünfte im Hause.
(2,3-331)